Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate übernahmen außerhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Gießen: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — Minden: C. Marowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31bis rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füßli & Co., Zürich.

Nr. 217. [32. Jahrgang.] Berlin, Mittwoch den 10. Mai 1893, Morgens. [32. Jahrgang.] Nr. 217.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen** für **8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitig Honoraranspruche erbeten.**
Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung;** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 3248.

An unsere Leser.

Die bevorstehenden **Reichstagswahlen,** die davon abhängigen **wichtigen Entscheidungen** machen es zur allgemeinen Pflicht, die politischen Tagesereignisse **ernst und gründlich** zu verfolgen, um unabhängig von Parteigeist und Effekthascherei urtheilen und handeln zu können.

Unsere Leser werden der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezeugen, daß sie in diesem Sinne zu wirken bestrebt ist, und in diesem Bewußtsein richten wir an unsere Freunde die Bitte, unser Streben **durch Empfehlung in ihren Kreisen,** sowie durch **Mittheilungen über Wahlvorgänge** zu unterstützen.

Etwaigen Wünschen in Bezug auf Erleichterung des Abonnements für einzelne Abonnenten, öffentliche Lokale und Lesezirkel werden wir nach Möglichkeit gern entgegenkommen.

Für den Monat **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **M. 2,50.** Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten,** in Potsdam bei **A. H. Pusch,** Kanal Nr. 10, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg.",** Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Für die **Reise-Saison** haben wir ein **Wochen-Abonnement** auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit **zweimaliger täglicher** Kreuzband-Sendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie **M. 1,20,** für die übrigen Staaten **M. 1,50.** Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Weimar, Dienstag 9. Mai. Der Großherzog empfing heute Mittag eine Deputation des Kürassier-Regiments Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8, bestehend aus dem Kommandeur Oberstlieutenant Graf v. Lüttichau, Major von Enckevort, Major Schallehn, 3 Rittmeistern, 2 Premierlieutenants, 8 Sekondlieutenants, sowie mehreren Unteroffizieren, welche dem Großherzog Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum als Chef des Regiments überbrachte. Nachmittags um 5 Uhr waren die Mitglieder der Deputation zu einer größeren militairischen Tafel geladen.

Paris, Dienstag 9. Mai. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des Ministerrathes theilte der Justizminister mit, daß heute bei der Kammer der Antrag eingebracht werden würde, die Ermächtigung zum gerichtlichen Vorgehen gegen Baudin wegen der am 1. Mai gegen Polizeiagenten zu Schulden gebrachten wörtlichen und thätlichen Beleidigungen zu ertheilen. — Gutem Vernehmen nach wurde seitens der Regierung beschlossen, das Unterstaatssekretariat für die Kolonieen zu einem besonderen Ministerium zu erheben.

London, Dienstag 9. Mai. Heute fand eine Sitzung der Alderman-Kammer der City unter dem Vorsitz des Lordmayor statt, welche sich mit dem Toast des Lordmayor auf den Papst und die Königin gelegentlich des jüngst gegebenen Banketts zu Ehren des Kardinal Vaugham und der englischen Bischöfe beschäftigte. Es lagen hierzu zwei Petitionen mit zahlreichen Unterschriften vor, welche gegen den Toast als einen Mangel an Loyalität gegenüber der Königin protestirten. Die Kammer nahm die Petitionen zustimmend entgegen. Der Lordmayor verwahrte sich in seiner Erwiderung gegen die in den Petitionen gezogenen Folgerungen; er habe niemals die Idee gehabt, irgend Jemanden, wer es auch sei, in Bezug auf weltliche Macht und zivile Gewalt höher stellen zu wollen als die Königin. Er bedauere es, wenn die irrthümliche Auslegung einiger seiner Ausdrücke seinen Alderman-Kollegen peinlich gewesen sei.

Bern, Dienstag 9. Mai. In Gemäßheit eines Antrages des Zentralamtes für den internationalen Eisenbahntransport ladet der Bundesrath die Regierungen der bei dem internationalen Eisenbahnfrachtrecht betheiligten Staaten zu einer am 5. Juni in Bern zusammentretenden Konferenz ein. Es soll erörtert und geprüft werden, inwieweit die zwischen Deutschland und Oesterreich vereinbarten, erleichternden Bestimmungen im ganzen Geltungsbereiche des internationalen Uebereinkommens zur Anwendung gebracht werden können. Die Mehrzahl der betheiligten Staaten hat diese Anregung freudig begrüßt und man erwartet, daß die Konferenz von allen betheiligten Staaten beschickt werden wird.

Bern, Dienstag 9. Mai. Der Bundesrath beschloß, gewisse Zolltariferleichterungen im Grenzverkehr mit den zollfreien Zonen Pays de Gex und Hochsavoyen eintreten zu lassen. Es handelt sich dabei nicht um vertragsmäßige Abmachungen mit Frankreich, sondern um einen durchaus autonomen Akt, welcher jeder Zeit abgeändert werden kann. Der Beschluß muß der Bundesversammlung im Juni zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Medizinalrath a. D., praktischen Arzt Dr. Helmrich zu Schierstein im Landkreise Wiesbaden, dem emeritirten Oberpfarrer Irmisch zu Alt-Landsberg im Kreise Niederbarnim und dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Grothof zu Heiligenstadt den Rothen Adlerorden vierter Klasse,

dem emeritirten Hauptlehrer Lethgau zu Danzig, dem emeritirten Lehrer und Kantor Bladt zu Eckernförde und dem Kantor und Organisten Boehm an der evangelischen Gnadenkirche zu Sagan den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern,

dem Ober-Wachtmeister Gierke in der 3. Gendarmeriebrigade das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold,

dem Ober-Wachtmeister Dahlmann in der 7. Gendarmeriebrigade, dem berittenen Gendarmen Gaertner in der 3. Gendarmeriebrigade, dem Fußgendarmen Hooge in der 11. Gendarmeriebrigade, den Fußgendarmen Laforêt und Manzke in der 7. Gendarmeriebrigade, dem berittenen Gendarmen Urban in der 2. Gendarmeriebrigade, dem Privatier Anton Rupchinski zu Glogau, dem Hofaufseher Leberecht Maedicke zu Neßlig im Saalkreise, dem Hofgänger Ludwig Schmidt zu Stölitz im Kreise Greifenberg i. Pom. und dem Gutsarbeiter Gottfried Neumann zu Dölkau im Kreise Merseburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts Ordens: dem Obersten Jonas, Chef des Generalstabs des 15. Armeekorps; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann v. Rentzell im Garde-Jägerbataillon, Adjutanten bei der Inspektion der Jäger und Schützen; der dem herzoglich sachsen-ernestinischen Verdienstmedaille: dem Premierlieutenant v. Viebahn, Beide in demselben Regiment; des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse: dem Hauptmann v. Hinckeldey und dem Premierlieutenant v. Viebahn, Beide in demselben Regiment; des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse: dem Sekondlieutenant von Hahnke in demselben Regiment; sowie des Offizierkreuzes des kaiserlich japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne: dem Major v. Platen im 2. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 32.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Konitz getroffenen Wahl den zur Zeit in Köslen wohnhaften Bürgermeister a. D. August Eupel als Bürgermeister der Stadt Konitz für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

Dem Thierarzt Karl Matthiesen zu Obernkorf ist die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Neuhaus a. d. O. definitiv verliehen worden.

Den Dozenten bezw. Privatdozenten an der Technischen Hochschule zu Berlin, Bildhauer Otto Geyer, Dr. Karl Piesch, Regierungsbaumeister Wilhelm Hartmann und Otto Djabdek ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der bisherige Seminarlehrer Dr. Hippel ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

Der bisherige Seminarhülfslehrer Mahnken zu Stade ist unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrerseminar zu Bederkesa, und

der bisherige Seminarhülfslehrer Kühn zu Neuwied unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrerseminar zu Ottweiler versetzt worden.

Am Schullehrerseminar zu Stade ist der Privat-Präparandenlehrer Stapelev zu Afeld als Seminarhülfslehrer angestellt worden.

Aus dem einundzwanzigsten Geschäftsberichte des Deutschen Kriegerbundes für das Vereinsjahr 1892 ergiebt sich eine erfreuliche Fortentwickelung des Kriegervereinswesens in Norddeutschland und speziell in Preußen. Die Gesammtstärke des großen Bundes am 1. April 1893 betrug 194 Verbände mit 7954 Vereinen und 657 438 Mitgliedern, sodaß der Jahreszuwachs sich auf die bislang noch nicht erreichte Höhe von 16 Verbänden, 1171 Vereinen und 85 596 Mitgliedern beziffert. Auf Elsaß-Lothringen, die mecklenburgischen, thüringischen und lippe'schen Lande, wie auf Lübeck entfallen hiervon 1374 Vereine mit 90 637 Mitgliedern. Es erhellt hieraus, daß der Deutsche Kriegerbund bei weitem seinen Schwerpunkt innerhalb Preußens hat. Der Dualismus, welcher sich aus diesem faktischen Verhältniß gegenüber der Rechtslage, daß die Vereinsgesetzgebung ausschließlich von den Einzelländern ausgeht, ergiebt, scheint also zunächst der blühenden Weiterentwickelung des Deutschen Kriegerbundes nicht hinderlich zu sein.

Andererseits ergiebt sich auch aus der für den 1. Januar 1893 feststehenden Statistik aller preußischen Kriegervereine, daß es dem Bunde gelungen ist, auch in Preußen selbst sich das ausschlaggebende Uebergewicht in der Kriegervereinsbildung zu sichern. In unserer Monarchie bestanden zu angegebener Zeit 9120 Kriegervereine, von denen 6344 der Eingangs gedachten Korporation angehören, die für das abgelaufene Jahr allein aus Preußen einen Zuwachs von 992 Vereinen zu verzeichnen hat. Die naturgemäße Entwickelung des Bundes drängt sonach allmälig zur Bildung eines preußischen Landesverbandes, und erhebt sich damit auf die Höhe einer politisch-weisen Selbstbeschränkung, welche gegenüber einer früheren unklaren „großdeutschen" Bestrebung im Bunde um so anerkennenswerther ist, als der richtigere Weg von anderen Bundesstaaten bereits längst gefunden war, sich für denselben aber lange Jahre hindurch im deutschen Kriegerbunde keine Zustimmung finden wollte. Wenn solche Menschenmassen, wie wir sie hier vereint sehen, rund etwa 1 Million alter Krieger Preußens, zu einer großen Vereinigung zusammentreten, so bedürfen sie vor Allem einer Organisation. Grundsätzlich ist diese Gliederung im Bunde nach den Beschlüssen des letzten Abgeordnetentages dahin geregelt, daß die preußischen Vereine sich im Anschluß an die landräthlichen Kreise zu Verbänden zusammenzuschließen haben. Es hätte sich vielleicht auch empfehlen mögen, als Verwaltungs-Einheitskörper die Bezirkskommandos zu Grunde zu legen; indessen ist es zur Zeit das Beste gewesen, die Anlehnung an die landräthlichen Kreise zu wählen. Denn mag das ursprüngliche Militairdienstverhältniß der Vereinsmitglieder den Militairbehörden auch einen wesentlichen Einfluß und in entscheidenden Fragen, wie z. B. Fahnenführung oder Theilnahme an Kaiserparaden, sogar Ausschlag verschaffen, die Hauptsache für die Vereine, die Bestätigung als Kriegerverein mit seinen gegenüber allen sonstigen Vereinen sehr bevorzugten Sonderrechten, erfolgt durch die dem Landrath unterstehende Polizeibehörde, und ferner weisen auch die wirthschaftlichen und bürgerlichen Interessen der Vereinsmitglieder viel eher auf ein Zusammenströmen in der Kreisstadt, als am Sitze des Bezirkskommandos hin. Wenn sich der Bund nun noch der Hoffnung hingiebt, von einer Zentralstelle aus seine 200 Verbände, unbeschadet der verschiedenen Stammeseigenarten und gesonderten Rechtsstellungen, kraftvoll und sicher leiten zu können, so verdient das gleichfalls Anerkennung für die Arbeitslust der leitenden Stelle; auf die Dauer wird dies Verhältniß indessen nicht haltbar sein, und werden nach dem Vorbilde einiger bereits organisirten größeren Verbandsgruppen sich in der Gestalt von Regierungsbezirks- oder namentlich Provinzialverbänden, welche schon jetzt als „erwünscht" bezeichnet werden, neue große Verwaltungszwischenkörper einschieben.

Daneben finden die traditionsgemäßen Bestrebungen nach einer endlichen Vereinigung der Kriegervereine aller deutschen Länder durch die Bildung eines ständigen Ausschusses der vereinten deutschen Kriegerverbände für die Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser neue Nahrung. Von den auf 800 000 M. veranschlagten Kosten des Denkmals fehlen noch etwa 240 000 M. zu deren Einsammlung neue Wege, z. B. Veranstaltung von Vorstellungen und Konzerten, vorgeschlagen werden.

Als besonders einschneidend für die Thätigkeit des Bundesvorstandes und seines sich von Jahr zu Jahr mehr entwickelnden Bureaus werden neben der Neueintheilung des Bundes die Fahnenangelegenheit und der Bau eines neuen Waisenhauses genannt. „Ueber die Fahnen der Kriegervereine existirt eine große Reihe von Ordres und Bestimmungen, welche sowohl deren äußere Beschaffenheit, wie auch ihre innere Bedeutung für das Vereinsleben regeln. In früheren Zeiten hatte man an behördlicher Stelle der Beobachtung dieser Vorschriften minderes Gewicht beigemessen, und so ist es gekommen, daß Tausende von Vereinen sich Fahnen sowohl von unvorschriftsmäßigem Aeußeren angeschafft, als auch es verabsäumt haben, sich die ministerielle bezw. königliche Genehmigung zur Führung ihrer Fahnen einzuholen. Das hier Versäumte ist, Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Zivil- und Militairbehörden, den meisten Bundesvereinen nachzuholen geglückt.

Während bislang der Deutsche Kriegerbund nur in 99jähriger Erbpacht von dem Herzog von Meiningen das Roemhilder Schloß besaß und darin ein Waisenhaus „Glücksburg" mit simultanem Charakter eingerichtet hatte, ist im verflossenen Jahre mit 6000 gegen 2200 Stimmen die Errichtung eines zweiten Erziehungshauses für katholische Kriegerwaisen beschlossen. Dasselbe ist in Canth erbaut und soll zum Juli dieses Jahres bezogen werden. Der diesem

---

Feuilleton der Norddeutschen Allg. Zeitung.

10 Berlin, den 10. Mai 1893.

Eine Frau ohne Herz.

Roman nach dem Russischen von F. Schelikowsky.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das zweistöckige steinerne Herrenhaus Tscherbajewka war hell erleuchtet und voll Gäste, die zum Theil mehr denn hundert Werst weit herbeigekommen waren. Die Damen übertrafen einander in der Pracht der Toiletten; Seide rauschte und knisterte, Juwelen blitzten, aber fast noch heller die Augen schöner Frauen.

Als Graf Korsak und sein Freund eintraten, waren bereits zwei oder drei der lebenden Bilder vorüber und hatten lebhaften Beifall geerntet. Die erste Abtheilung näherte sich schon ihrem Ende, als die beiden Herren in den Saal traten und, um nicht zu stören, in der Nähe des Eingangs stehen blieben.

Halblicht herrschte in dem weiten Raume, an dessen Ende sich die hellerleuchtete, jetzt von einem Vorhange verdeckte Bühne befand. Einige Damen bemerkten den Grafen zuerst, — die Gemahlin eines Brigadegenerals und die junge, schöne Frau eines Obersten, — mit denen der Herr des Hauses sich gerade unterhielt. Die jüngere der beiden Damen rief plötzlich aus:

„Ist das nicht Graf Korsak dort in der Nähe des Eingangs an der Seite eines Unbekannten?"

„Allerdings ist er das! Wie liebenswürdig, hierher zu kommen! Gestatten Sie, meine Damen, daß ich ihn begrüße!" sagte Fürst Tscherbanoff und begab sich zu den Neuangekommenen.

„Der Fürst ist ein Muster von Liebenswürdigkeit", erklärte die Generalin. „Welche Zuvorkommenheit, diesem jungen Manne entgegenzugehen!"

„O, das geschieht doch wohl nur, um der schönen Augen der Frau Gräfin willen", versetzte die Oberstin sarkastisch. „Sehen Sie denn nicht, wie warm dieser „Strahl des Ostens" seinen Lebensabend erleuchtet?"

„Boshafte!" sagte die Generalin, mit dem Fächer leicht den Arm der Nachbarin berührend. „Sie irren. Der Fürst begegnet dem Grafen auch um seiner selbst willen so liebenswürdig, denn Korsak ist der Kandidat seiner Wahl."

Der Fürst kehrte jetzt mit seinen neuen Gästen auf den früheren Platz zurück.

„Ich freue mich unendlich, Sie bei mir zu sehen", rief er zu wiederholten Malen. „Nehmen Sie hier Platz, ich bitte darum", und zu Fedor gewendet, fügte er hinzu: „Das folgende Bild ist entzückend, und Nina Pawlowna wird besonders darin ausgezeichnet werden." Allgemeines Lob wurde von Seiten Derjenigen gespendet, welche den Proben beigewohnt hatten und jetzt die Neugierde der Anderen zu steigern bemüht waren. Graf Korsak fühlte sich in der geräuschvollen Menge durchaus nicht wohl, eine namenlose Unruhe hatte ihn ergriffen.

Das erste Klingelzeichen ertönte; Alle, welche sich in der Zwischenpause erhoben hatten, nahmen ihre Plätze wieder ein. Graf Korsak saß neben dem Fürsten, Machownin war mit einigen Bekannten beinahe bis dicht an die Bühne vorgeschritten. Als nach dem dritten Zeichen sich der Vorhang gehoben, stand Fedor Fedorowitsch vor Unwillen wie versteinert. Leichenblässe überzog sein Gesicht. Vor ihm sah er ein in der That prächtiges Bild: Herkules zu den Füßen Omphale's, welches Nymphen, Blumen, begränzte Thiere, Weinlaub, Körbe mit Früchten, Waldgötter und Bacchantinnen nur vervollständigten. Im Vordergrunde war eine Löwenhaut ausgebreitet und auf dieser ruhte eine wunderbar schöne Frau in einem Kostüme, das eher einer den Meereswellen entstiegenen Göttin anzugehören schien, als einer bescheidenen Spinnerin, zu deren Füßen der Halbgott des alten Griechenlands seine Waffen niederzulegen liebte. Die Kampfesattribute, bestehend aus einer Keule und dem in Blut getauchten Pfeile, waren bei Seite geworfen. Herkules — Baron von Grewitz — hatte sich auf ein Knie niedergelassen und hielt gehorsam seiner Gebieterin ein Bündel Garn; Omphale — Gräfin Korsak — hatte die linke, schneeweiße Hand lässig auf die Mähne des nemäischen Löwen gestützt, während sie mit der rechten, die bis zur Schulter entblößt war, den Spinnrocken hielt. Dem Grafen Korsak war das zornige Blut in die Wangen gestiegen, während lärmende Beifallsrufe das Herz seiner Frau höher schlagen ließen. Er befand sich in einem Zustande der Erregung, der ihn taub gegen die Bemerkungen machte, welche inmitten all' des Lobes um ihn herum geäußert wurden.

„Sie ist göttlich! entzückend!" rief der Fürst, und die Herren stimmten ihm bei.

„Die Sache geht ein wenig zu weit," flüsterte, sarkastisch lächend, die Oberstin der Generalin zu.

„Meinen Sie nicht? Ich bedauere, meine Töchter mitgenommen zu haben. Ich finde es undelikat, ich meine —"

In den hinteren Reihen sagte eine Stimme ganz deutlich: „Besser wäre es doch gewesen, wenn die Frau Gräfin ihr Ballkleid nicht ausgezogen hätte. Im Negligée!" Ein sich mehr und mehr ausbreitendes Gekicher folgte diesen Worten.

Der Vorhang fiel, um einige Sekunden später sich unter rauschendem Beifall nochmals zu erheben.

„Die Gräfin ist göttlich!" sagte der Fürst zu Fedor gebeugt. „Wie stolz können Sie auf diese Frau sein, Sie Glücklicher!"

Der Graf schwieg, er saß noch immer regungslos, und war weder im Stande, sich zu bewegen, noch ein Wort zu sprechen. Sein Antlitz war abermals so bleich geworden, daß Machownin, welcher beim Aufziehen des Vorhanges seine Blicke auf den Freund gerichtet hatte, heftig erschrak und einen bösen Ausgang zu fürchten begann. Er verwandte kein Auge von Fedor. Als dann der Vorhang sich abermals hob, bemerkte Wassilij, wie sein Freund zusammenzuckte.

Niemand außer Fürst Tscherbanoff hatte diese Bewegung bemerkt. Die allgemeine Unruhe benutzend, stand der Herr des Hauses auf und trat zu Machownin, scheinbar um mit diesem über das Bild zu sprechen, in Wahrheit jedoch von Unruhe über das Benehmen des Grafen Korsak erfüllt.

„Haben Sie den Grafen beobachtet?" flüsterte er. „Ich bin in Verzweiflung; er scheint empört zu sein!"

„Allerdings; ich kann mir auch denken, daß eine Schaustellung seiner Gattin nicht nach seinem Geschmacke ist", antwortete gedehnt Wassilij.

„Aber, ich bitte Sie! Warum denn nicht? Ich sah derartige Bilder in Paris und in St. Cloud, nach welchem ich auch dieses letzte Bild zusammengestellt habe; nur war dort Stellung und Draperie viel herausfordernder."

Die erste Abtheilung war zu Ende, Alles gerieth in Bewegung und Graf Korsak trat zu dem Fürsten und Machownin.

Tscherbanoff wandte sich mit dem liebenswürdigsten Lächeln sofort zu ihm.

„Nun, mein lieber Graf, ist es nicht wirklich reizend? Wir sind Alle entzückt, und ich weiß nicht, wie ich der Gräfin danken soll. Wollen Sie nicht mit mir hinter die Koulissen gehen? Ihnen als dem Gatten und mir als dem Wirthe ist solche Freiheit gestattet. Gehen wir."

„Ich danke," flüsterte Graf Korsak kaum hörbar.

„Wir müssen doch Nina Pawlowna unsern Dank aussprechen."

„Von meiner Seite bedarf es dieses Dankes nicht."

Der Graf hatte diese Worte abgebrochen hervorgestoßen. Der Fürst war froh, daß auch andere Gäste herbeikamen, und entfernte sich unbemerkt. Korsak und Machownin suchten ein Nebenzimmer auf. Hier legte Fedor seinen Arm in denjenigen des Freundes und sagte traurig:

„Und dazu hat Du mich, herzukommen! Ich sollte mich an dieser ihrer Schmach ergötzen!"

Mit einer verzweifelten Bewegung ließ Korsak den Arm des Freundes fahren und sank auf einen Divan nieder, seine Augen mit beiden Händen bedeckend.

„Was ist Dir, Fedor? Wie kannst Du so außer Dir sein?" begann Wassilij mit verstelltem Erstaunen.

Der Graf durchschaute diesen mißlungenen Versuch.

„Und das fragst Du?" rief er zornig aus.

„Sie — meine Frau — eine Gräfin Korsak! In dieser Toilette. Dem alten Fürsten zu Gefallen. Oh! Oh! Mein Name!"

„Uebertreibe nicht, Fedor!" begann abermals Wassilij tröstend, indem er noch immer einen ruhigen Ton seiner Stimme festzuhalten suchte, obwohl er selbst außer sich war. „Es ist ohne Zweifel unangenehm, aber doch in unseren Kreisen durchaus keine auffällige Erscheinung. Beruhige Dich. Ich denke, es ist am besten, wenn wir uns unbemerkt nach Hause begeben."

„O, nein! Ich gehe nicht — ich bleibe, um wenigstens zu sehen, wie weit die Sache getrieben wird."

Der Graf sprach fieberhaft, in abgebrochenen Sätzen, seine Augen glühten und seine Hände waren eisig kalt. Wassilij blickte mit banger Sorge auf ihn und versuchte nochmals, den Freund zur Heimkehr zu überreden.

Vergebens; dieser hörte gar nicht auf ihn, sondern unterbrach die Rede Wassilij's mit den leise gemurmelten Worten.

„Wahrheit wird uns oft durch Kindermund kund gethan. Lisa's Worte sind prophetisch geworden. „Am ersten April!" Alles, was ich damals erträumt und erhofft, ist Lug und Trug gewesen! Es klingelt? „Laß uns in den Saal gehen!"

Machownin wagte den Freund nicht aufzuhalten, und Beide begaben sich zur Gesellschaft zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Unternehmen gewidmete Spezialbericht führt aus: Die simultane Erziehung, welche an vielen Stellen abkühlend wirkte und Zurückhaltung und Theilnahmlosigkeit erzeugte, ist beseitigt. Diejenigen unter uns aber — und ihre Zahl war nicht unbedeutend —, welche in der vorgenommenen Abänderung eine Verbesserung, in der konfessionellen Trennung einen Fortschritt nicht zu erkennen vermochten, werden sicherlich, um dieser ihrer abweichenden Meinung willen, nicht erlahmen in den Werken der Barmherzigkeit für die Hinterbliebenen der Kameraden.

Für die Entwickelung des Bundes wichtig ist ferner die Erwerbung der „Deutschen Kriegerzeitung" und ihre Verschmelzung mit der Bundespresse und deren Organen.

Für Unterstützungszwecke sind, in bislang niemals auch nur annähernd erreichter Höhe, 52 000 ℳ verausgabt. Eine Ziffer, die für sich selbst spricht. In gleich erfreulichem Aufblühen bewegt sich die noch junge Sterbekasse des Bundes und die von demselben ins Leben gerufenen Sanitätskolonnen.

Diese großen Erfolge sind in oberster Linie darauf zurückzuführen, daß, einsichtsvoll, die Führer der Vereinsbewegung die Anlehnung der Vereine an die Armee und die Organisation der Massen im Anschluß an die Verwaltungsglieder des Staates durchzuführen streben. Wie gerade das Persönliche in der Zugehörigkeit des Heeres zum Throne den Kern des militairischen Treubandes ausmacht, so werden auch die neuerlichen, mehr persönlichen Beziehungen zwischen den das Aufsichtsrecht und die Aufsichtspflicht ausübenden Behörden und den Vereinen wohlthuender Wirkung und Förderung des gleichen guten Zweckes für das Allgemeinwohl des Staates nicht ermangeln.

Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** wurde der Gesetzentwurf, betreffend Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, nach längerer Diskussion, an welcher sich die Abgg. Seyffardt, v. Schenckendorff, Dr. Wuermeling, Ministerialdirektor Dr. Kügler, die Abgg. Conrad-Flatow und Dr. Arendt betheiligten, der Unterrichtskommission überwiesen. — Als dann die Gesammtabstimmung über den Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes erfolgen sollte, beantragte Abg. Frhr. v. Heereman, dieselbe auszusetzen bis nach der Beschlußfassung über das Wahlgesetz; der Antrag wurde, wie vorherzusehen, abgelehnt. Abg. Frhr. v. Heereman erklärte darauf, daß die Zentrumsfraktion zwar nicht den Antrag auf namentliche Abstimmung stellen, sich aber der Abstimmung enthalten werde. Letzterer Erklärung schloß sich Abg. Czarlinski namens der Polen an. Abgesehen von dieser Stimmenenthaltung des Zentrums und der Polen wurde der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. — Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 30. Mai, Mittags 12 Uhr. (Interpellation des Abg. Grafen Douglas, betreffend die Choleragefahr, und kleinere Vorlagen.)

Nachstehend geben wir unseren Lesern einen Ueberblick der verschiedenen Zeitungsstimmen über den Eindruck, welchen die Ablehnung der Militairvorlage im Auslande hervorgerufen hat. Wir entnehmen dieselben den Organen verschiedenen Parteischattirungen, um nicht den Vorwurf der Subjektivität auf uns zu nehmen.

In der „National-Zeitung" heißt es:

Daß Blätter, wie der „Figaro", der Hoffnung Ausdruck geben, auch der neugewählende Deutsche Reichstag werde sich der Erhöhung der Ausgaben für das Heer feindselig erweisen, kann nicht überraschen; jedenfalls können die Gegner des Antrages Huene auch in diesem Falle von den Franzosen lernen, wie es nicht gemacht werden darf. „Es ist müßig und lächerlich", heißt es im „Figaro", „Wahlprophezeiungen zu machen, aber ich möchte wetten, daß die Mehrheit des zukünftigen Reichstages dem Militairgesetze feindselig sein wird". In dieser Richtung bewegen sich die Hoffnungen der französischen Blätter, die sich unter Anderem auch telegraphiren lassen: „Die von den Reichstagsgebäude zahlreich versammelte Menge begrüßte die Nachricht von der Verwerfung der Militairvorlage mit einer ungeheuren Freude." (?) Von unserem Pariser Korrespondenten gehen uns nachstehende Mittheilungen zu:

Paris, 6. Mai. Die Pariser Presse hatte bis heute Morgen der Debatte im Reichstage gegenüber eine ganz ungewöhnliche Zurückhaltung beobachtet. Die eigentlichen Hepblätter hatten zwar ihr Geschäft nicht eingestellt, aber die meisten Journale haben sich bis heute darauf beschränkt, über die Reichstagsdebatten zu berichten und nur in diskreter Weise ihrer Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß sich die Aussichten für die Annahme der Vorlage immer mehr verminderten. Die Blätter befürchteten ersichtlich, ihr zu lauter Jubel könne die Gegner der Vorlage stutzig machen. Erst heute Morgen, als solche Befürchtungen nicht mehr bestehen konnten, da die Verwerfung „gesichert" war, haben die Journale ihren Gefühlen freien Lauf gelassen und das Versäumte gehörig nachgeholt. Die Krone gebührte heute dem „Soleil". D. h. einem ernsten, von dem Kriministen Yves Guyot herzlich der inneren Politik redigirten Blatte, welches eine förmliche Jubelhymne anstimmt, und sodann in rührenden Worten den elsaß-lothringischen Reichstagsmitgliedern den Dank des Vaterlandes dafür darbringt, daß sie nicht gezögert haben, nach Berlin zu eilen, ihre Pflicht zu erfüllen, durch ihr Erscheinen die Majorität zu sichern und auf diese Weise Frankreich einen neuen Beweis ihrer Treue und Anhänglichkeit zu geben. Vielfach wird auch mit berechtigter Befriedigung der Unterschied zwischen dem Deutschen Reichstage und den französischen Kammern bezüglich der Behandlung der Forderungen für die Armee hervorgehoben. In Berlin werde die Schwäche zur Verstärkung der Armee verworfen nach langen und leidenschaftlichen Debatten, nachdem der Reichskanzler und der Kriegsminister vergeblich versichert und nachgewiesen haben, daß die verlangte Verstärkung der Armee dringend geboten sei, um zu verhindern, daß Deutschland Frankreich gegenüber in eine bedenkliche militairische Lage gerathe — in Paris seien stets alle Forderungen der Regierung betreffs der Armee ohne Schwierigkeit bewilligt worden, und es habe immer die einfache Versicherung des Kriegsministers, daß die Maßregel nothwendig, daß die Geldmittel erforderlich seien, genügt, um die Zustimmung der Kammern zu erlangen. Das sei französischer Patriotismus.

Die regelmäßig ihre den Franzosen freundliche Gesinnung zur Schau tragende „Indépendance Belge" äußert sich unter anderem wie folgt: „So gelangt eine der ernstesten Krisen, die das Deutsche Reich seit der Wollendung seiner Einheit durchgemacht hat, zum Ausbruche. Die Reichstagsauflösung, welche die Krone unmittelbar in Konflikt mit der ihren Zielen feindlichen öffentlichen Meinung (?) bringt, eröffnet eine Aera der Agitation und der Ungewißheit, deren Ausgang vorherzusehen unmöglich ist."

In der „Kölnischen Zeitung" finden sich die folgenden Auszüge aus französischen Blättern:

Wie weit die kühnen Hoffnungen bei dieser Gelegenheit ihren Flug nehmen, ersieht man aus den nachstehenden Aeußerungen des „Rappel": „Das Land, das Oesterreich und Italien zusammenhält, ist die Hand des Deutschen Kaisers. Allein diese Hand, die bisher unüberwindlich erschien, scheint nachgerade ihre Allmacht einzubüßen. Der eigene Reichstag entschlüpft ihr. Kaiser Wilhelm ist nicht mehr Herr in seinem Hause. An dem Tage, wo er auch nicht mehr Herr bei seinen Bundesgenossen wäre, könnten Oesterreich und Italien leicht ernstlich aneinander gerathen. Es wäre ärgerlich, wenn die diese Kanonen, die gegossen wurden, um uns zu bekämpfen, schließlich dazu dienen sollten, daß sich unsere Gegner untereinander mit Kartätschen bearbeiten könnten."

Der „Eclair" hat den Abg. Lucien Millevoye, der sich in der Kammer eine Spezialität aus den Fragen der auswärtigen Politik gemacht hat, um seine Ansicht befragt und giebt als seine Aeußerungen u. a. Folgendes nieder: Die Auflösung des Reichstages war vorauszusehen und muß allen französischen Patrioten eine Mahnung zur Wachsamkeit sein. Dieser Staatsstreich beweist, daß der Kaiser unbewaffnet auf sein Ziel losgeht. Was auch geschehe, der europäische Friede schwebt in Gefahr. Wenn der Kaiser eine Mehrheit erhält, so bekundet Deutschland seinen festen Entschluß, ihm zur Ergänzung der defensiven und offensiven Kräfte Alles zu gewähren; im anderen Falle bleibt ihm aus der Demüthigung ein letzter Ausweg, sich Deutschlands, daß noch militairisch disziplinirt und „korporalisirt" ist, zu bemächtigen und es gegen einen der beiden Gegner zu werfen, von denen Caprivi gesprochen. Lange kann Wilhelm II. nicht mehr auf den unterwürfigen Gehorsam Deutschlands, noch auf die Geduld seiner schon mißvergnügten Verbündeten rechnen. Er wird nicht zurücktreten, er wird sich nicht unterwerfen. Was wird er thun? Ich spreche die Schlußfolgerung nicht aus; aber alle Franzosen sollten darüber nachdenken. Mögen alle Parteien bei uns ihre Streitigkeiten ruhen lassen; denn mehr als je gebieten uns Herz und Verstand, auf die Grenze hinzublicken.

Für oder gegen den Kaiser, so meint die „Justice", müsse man diesmal Partei ergreifen. Das Blatt sieht in der großen Rede des Herrn von Bennigsen nur eine direkte Willensäußerung des Kaisers, und wenn der nationalliberale Führer gemeint habe, bis die Militairvorlage durchgebracht sei, würde jeder widerspenstige Reichstag aufgelöst werden, so habe damit die Absicht des Kaisers unumwunden ausgedrückt. Die gesteigerten Ausgaben für das Heer ergäben sich als logische Folge des gottlosen Grundsatzes, den Deutschland angenommen habe: Gewalt geht vor Recht. „Wir haben es hundert Mal gesagt", bemerkt das Blatt, „so lange Elsaß und Lothringen nicht das Recht haben, selbstständig über ihr Geschick zu entscheiden, giebt es keine Ruhe, weder für uns noch für Deutschland oder Europa. . . . Auch wir tragen schwere kriegerische Lasten, aber nicht um unserer militairischen Eitelkeit zu schmeicheln oder ehrgeizige Pläne auszuführen. Nein, wir wollen die Gewalt in den Dienst des Rechtes stellen, das seit 22 Jahren mißachtet ist. Wir rechnen auf die sozialdemokratischen Führer in Deutschland, welche diese Anschauung überall aussprechen sollten. Sie werden nur noch zahlreicher im nächsten Reichstag erscheinen."

Wie die „Justice" für ihre Anschauung, daß in Deutschland „Gewalt vor Recht" gehe, sich an Aeußerungen bayerischer Ultramontanen Beweise holen wollte, so hat auch der „Jour" die Rede des Abg. Daller in ähnlichem Sinne aufgefaßt. „Der Kolosß, der aus so verschiedenen Theilen zusammengefügt ist, steht zwar nicht unmittelbar vor dem Zusammenbruch, aber er spaltet sich, man hört seine Glieder krachen und man sieht ihn Bewegungen nach verschiedener Hinsicht ausführen, die zeigen, daß der Gedanke, welcher diesen riesigen Körper lenken sollte, nicht die Kraft hat, alle seine Anstrengungen entschieden zu lenken. Bei uns ist eine Auflösung, selbst in so unruhiger Zeit, wie in den Tagen des 16. Mai, keine Maßregel, welche die nationale Einheit bedroht. Die ist vollständig. Wir kennen darin keine Gascogner, Bretagner oder Angevins. Wir sind Alle vor Allem Franzosen, weil wir Niemand unterthan sind und all unsere Bemühungen, wenn auch auf verschiedenen Wegen, nur nach dem einen Ziel gehen, nach dem Heil des Vaterlandes. Aber in Deutschland giebt es noch Nationalitäten und als Folge der Eroberungskriege und Annexionen bewahren die Herzen noch wilden Haß, den im bestimmten Augenblick die Sorge um ein höchstes Interesse nicht unterdrücken würde, denn das Heil des Vaterlandes ist nicht gleichbedeutend mit dem Gedanken des Reichs als Obermacht." Diese Gedankenfolge läßt dem „Jour" vor Augen treten, wie richtig Gambetta's Trostwort von der den Dingen innewohnenden Gerechtigkeit gewesen sei.

„Nation": Die Bedeutung der Ablehnung der deutschen Militairvorlage kann auf Europa einen sehr starken Einfluß üben. Wir sind weder betrübt über die inneren Verlegenheiten des Erbfeindes, der mit der sozialen Revolution und dem Antisemitismus zu ringen hat, noch freuen wir uns über diese Krisis, denn Gott weiß, welche Ueberraschungen sie uns bringen wird. Seien wir wachsam! Ob vielleicht bald die Stunde der immanenten Gerechtigkeit schlagen wird?"

„Germinal": „Die Revolution liegt in der Luft. Im vorigen Monat ging ihr Hauch durch Belgien und bedrohte den Thron des Königs Leopold. Der Bürgerkönig hat sich der Fabel von der Eiche und der Weide erinnert und sich durch seine Biegsamkeit gerettet. Wilhelm scheint die Fabel nicht zu kennen. Er beginnt sich nicht einmal damit zu widerstehen, er ergreift die Offensive . . . Die deutschen Volksvertreter aber haben sich nicht einschüchtern lassen durch die Wahl zwischen der Auflösung und den Vorwürfen des Landes; ja, die Zahl der Gegner ist vielmehr im Verhältniß zu den Anstrengungen des Kaisers gewachsen. Für den günstigsten Fall zählte man auf 40, im Gefecht selbst aber Augenblick ergaben sich 86 (!) Gegner der Vorlage. Aber Wilhelm wird in dem kommenden Reichstag nicht mehr eine Mehrheit von 86, sondern von 150 oder 200 Gegnern blutiger Thorheiten sich gegenüber sehen."

„Intransigeant": „Wenn der finanziellen Blutarmuth, die Deutschland und seine beiden Verbündeten verzehrt, sich in keiner Weise abhelfen läßt, wenn diese Blutarmuth, die wahre Ursache der Verwerfung der Militairvorlage, es unserem Feinde unmöglich macht, sich jene berühmte „strategische Offensive" zu sichern, die den Sieg verbürgen soll, so wollen wir nicht zu viel Gerücht mit unserer triumphirenden Freude machen."

„Patrie": „Es ist wahrscheinlich, daß der zukünftige Reichstag den militairischen Plänen des Herrn Caprivi ebenso feindlich gegenüberstreten wird wie der aufgelöste. Dem in sich und gegen sich zerspaltenen Deutschland, das durch seine Anstrengungen, sich unter dem Joche des gesteigerten Militarismus und Feldwebelthums aufrechterhalten, seine Kräfte erschöpft hat, wollen wir als ein starkes einiges Frankreich unter dem dreifarbigen Banner entgegentreten. Das Schauspiel unseres Feindes, wie er mit den größten Schwierigkeiten kämpft, möge uns zur Mahnung dienen, ihm nicht zu gleichen. Eine Stunde, die vielleicht nicht fern ist, wird dieses anscheinende Gerüste von Macht und despotischer Tyrannei mit Einem Stoße unerwartet umwerfen, unter dem Antrieb von Ereignissen, deren Gang Niemand aufzuhalten oder aufzuschieben vermag. Dann werden wir den Sieg des Rechtes über die Macht sehen, dann werden wir die preußische Herrschaft in beschiedenere Verhältnisse eingeschränkt und die europäische Geographie nach den Geboten der Gerechtigkeit, der Vernunft und der Wahrheit umgestaltet sehen. Solche Zukunftsaussichten sind gewiß nicht dazu angethan, uns zu mißfallen. Für uns liegt es klar auf der Hand, daß die Ereignisse in Berlin uns eine unverkennbare Pflicht auferlegen. Schließen wir uns fest aneinander an; stehen wir Schulter an Schulter; kurz, seien wir auf alle Möglichkeiten gerüstet, keine innere Zwistigkeiten, keine verächtlichen Zänkereien zwischen Söhnen desselben Vaterlandes. Wenden wir unsere Blicke nach den Vogesen und vereinigen wir uns in dem einen Rufe: Es lebe Frankreich!"

Im „Berliner Lokal-Anzeiger" lesen wir:

Daß die Verwerfung der Militairvorlage in Paris großen Jubel hervorrufen würde, war vorauszusehen und ist auch begreiflich. Unser Pariser Korrespondent telegraphirt uns darüber Folgendes:

Paris, 8. Mai. Die in den gestrigen und heutigen Morgenblättern zum Ausdruck kommenden französischen Preßstimmen bringen sämmtlich die größte Freude über die vorläufig vereitelte Vermehrung der deutschen Wehrkraft zum Ausdruck. Solche Artikel, welche, wie „Eclair" und „Cocarde", der deutschen Regierung die Absicht unterschieben, äußere Verwickelungen zu schaffen, um im Innneren freie Hand zu bekommen, sind ganz vereinzelt. Die elsässischen Abgeordneten, welche gegen die Armeevermehrung gestimmt haben, wurden von allen Zeitungen, nur in der Form verschieden, als große französische Patrioten gefeiert; die Abgeordneten Zorn v. Bulach und Höffel dagegen werden Verräther genannt und der öffentlichen Meinung als solche denunzirt. „Petite Presse" nennt die reichsländischen Protestabgeordneten „unsere", das heißt französische, Abgeordneten in Berlin. „Radical" triumphirt und erklärt, die bis jetzt so mächtige, deutsche Militairgewalt habe eine Niederlage erlitten, von der sie sich nie wieder erholen werde. Anders urtheilen der „Temps" und der „Soir", welche die Auffassung vertreten, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen — auch eventuell gegen den Reichstag — die Armeereform durchführen werde.

Paris, 8. Mai. Paul Déroulède, der Begründer und Präsident der von Constans einmal aufgelösten und jetzt wieder erlaubten Patriotenliga, hat unter ausdrücklicher Begründung, daß dies wegen der Vorgänge in Deutschland geschehe, die Vorstände der Patriotenliga zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, welche Donnerstag in Paris stattfindet.

Paris, 8. Mai, Abds. Von den Führern der Patrioten, unterstützt von verschiedenen Abgeordneten, unter diesen Deroulède, Millevoye 2c., und den namhaftesten Redakteuren der Chauvinistenpresse ist eine Bewegung in Szene gesetzt, um den elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten, welche gegen die Militairvorlage gestimmt haben, aus nationalen Sammlungen Ehrengeschenke zu machen. Es wird namentlich auf die lebhafteste Unterstützung aller elsässischen Emigrantenvereine gerechnet.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt:

Ueber die Auffassung der bei uns geschaffenen Lage in **Italien** telegraphirt uns unser Korrespondent in Rom:

Alle Blätter bezeichnen die Lage Deutschlands als überaus schwierig. Die „Opinione" schreibt, die Regierung trete in den Wahlkampf ein unter wirklich ungünstigen Auspizien. Trotzdem werde der Appell an den deutschen Patriotismus doch nicht ungehört verhallen. Eine negative Antwort wäre geeignet, die kriegerischen Gelüste Frankreichs zu ermuthigen. Im Interesse des Friedens sei daher der Sieg der Regierung im Wahlkampfe dringend zu wünschen. Die „Riforma" meint, der Papst sei nun thatsächlich der ausschlaggebende Faktor im Wahlkampf geworden. Die militairische Lage Deutschlands gehe geschwächt aus der letzten Diskussion hervor. Graf Caprivi müsse nun zeigen, ob er der schweren Aufgabe gewachsen sei. Das „Popolo romano" hofft, daß das Volk zu der Regierung stehen werde. Die Sache des Friedens würde durch eine thatsächliche oder auch nur scheinbare moralische Schwächung Deutschlands auf das Schwerste gefährdet. Die „Tribuna" nennt die Neuwahlen einen Sprung ins Dunkle. Die „Gazzetta Piemontese" erhofft die Beilegung des Konflikts zwischen Regierung und Volksvertretung und wünscht, die Regierung möge die Wirkung besitzen, die Militairvorlage den wirthschaftlichen Bedingungen des Landes anzupassen. Nur der „Diritto" hält die Militairvorlage für ganz überflüssig und für einen puren Ausfluß des Militarismus.

Aus **London** erhält dasselbe Blatt nachstehende Meldung vom 8. Mai. Die Auflösung des Reichstags überraschte hier nicht, weil sie allgemein vorausgesehen wurde. Man glaubt nach dem jetzigen Parteiverhältniß nicht, daß der nächste Reichstag der Militairvorlage günstiger gegenüberstände, und fürchtet eine Vermehrung der zersetzenden Elemente. „Es ist das ein Zustand", sagt der „Times", „welchen ein wahrhaft patriotischer Deutscher nicht ohne ernste Sorge sehen kann."

Aus der volksschulstatistischen Erhebung vom 25. Mai 1891 erhellt zunächst das Bedürfniß nach Vermehrung der **Volksschulbauten** in bereits bestehenden Schulen. Es wird nämlich nachgewiesen, daß zu dem angegebenen Zeitpunkte von den 72 921 vorhandenen Klassenräumen untergebracht waren in eigenem Schulgebäude in den Städten 25 440, auf dem Lande 45 114, zusammen 70 564, in gemietheten Räumen in den Städten 1166, auf dem Lande 1191, zusammen 2357, und daß von den 44 189 Dienstwohnungen für Lehrer bezw. Lehrerinnen sich befanden in eigenem Schulgebäude in den Städten 4292, auf dem Lande 38 618, zusammen 42 910, in gemietheten Räumen in den Städten 207, auf dem Lande 1072, zusammen 1279. Auf dem Lande waren unter 100 vorhandenen Dienstwohnungen für Lehrerkräfte immer noch 2,70 und ebenso unter 100 Klassenräumen 2,57 ermietheten, was auf das Bedürfniß zur Beschaffung von entsprechenden Räumen im eigenen Schulgebäude um so dringender hinweist, als sich auf dem Lande geeignete Miethsräume für Schulzwecke und Lehrerwohnungen oft nur unter Schwierigkeiten beschaffen lassen. Bei den im eigenen Schulgebäude untergebrachten Schul- und Wohnungsräumen dürfte das Baubedürfniß in nicht wenigen Fällen ebenfalls vorhanden sein. Die noch in weitem Umfange bestehenden anomalen Frequenzverhältnisse der Volksschulen sind bekanntlich zu einem guten Theile auf die Unzulänglichkeit der Schulbaulichkeiten zurückzuführen; mußte doch wegen Ueberfüllung der Schulräume im Jahre 1886 8826 schulpflichtigen Kinder (davon 6360 auf dem Lande) und auch 1891 noch 2239 Kindern (davon 2927 auf dem Lande) die Aufnahme in die öffentliche Volksschule versagt werden. Die erwähnten anormalen Frequenzverhältnisse und theilweise auch die Thatsache, daß 1891 noch 217 389 Schulkinder (davon 197 145 auf dem Lande) einen Schulweg von mehr als 2½ Kilom. zurückzulegen hatten, weisen aber auch darauf hin, daß die schon vorhandenen Schulen nicht überall ausreichen; die thatsächlich bestehende Bedürfniß nach Begründung und Eröffnung neuer Volksschulen hat aber weitere Schulbauten, und zwar in nicht unbeträchtlicher Anzahl, zur Voraussetzung. Daraus ergiebt sich die wohl auch nicht bestrittene Nothwendigkeit, für Volksschulbauten in den nächsten Jahren auskömmliche Mittel bereit zu stellen. Auskömmlich werden dieselben aber nur sein, wenn sie den Betrag der jährlichen Bauaufwendungen der letzten 15 bis 18 Jahre übersteigen; denn diese haben bisher eben nicht ausgereicht, obwohl sie seither schon nicht unbeträchtlich waren.

Journal-Revue.

Die „Volks-Zeitung", welche, wie die „National-Zeitung" bemerkt, von einem der bei Herrn Richter verbliebenen bisherigen deutschfreisinnigen Fraktionsgenossen geleitet wird, läßt sich über die „reinliche Scheidung" folgendermaßen aus: „Die paar Huene-frommen Freisinnigen, welche sich in ihrem ehemals sezessionistischen oder nationalliberalen Gewissen gedrungen gefühlt haben, bei der Abstimmung über die Militairvorlage sich auf die Seite des Junkerthums und des wasserfuppigen Kommerzienrath-Liberalismus zu stellen, haben sich — Ehre ihrem Andenken! — durch diese letzte ihrer parlamentarischen Grotzthaten das nicht genug anzuerkennende Verdienst erworben, endlich jene reinliche Scheidung innerhalb der deutschfreisinnigen Fraktion herbeigeführt zu haben, ohne welche der demokratische Liberalismus unfehlbar seinem Ruin entgegengegangen wäre. Zwar haben noch einige von denen um Rickert mit „staatsmännischer" Besonnenheit ihre endgültige Entscheidung darüber aufgeschaut, mit wem sie ein Zukunft halten wollen; aber wir hoffen, daß die für eine beratzte Opportunitätspolitik nicht empfängliche Wählerschaft über die zögerhörigkeit der Flugen Anschlüssigen zu der einen oder anderen „Gruppe" sich rascher klar werden wird, als die betheiligten Staatsmänner selber. Wer nicht schon lange vorher gewußt hat, wohin ihn sein Herz bei der seit mindestens drei Jahren bevorstehenden reinlichen Scheidung ziehen werde und müsse, der ermangelt überhaupt der Sicherheit und Festigkeit der Entschließung, die man von einem politischen Charakter unter allen Umständen erwarten darf. Zwischen uns sei Klarheit! Und — Freundschaft! So wird mit dem unverwüstlichen Zusatz deutscher Sentimentalität das Trennungsmotto ergänzt. Es macht, man muß es gestehen, einen rührenden Eindruck, wenn sich bereits als publizistische Vertreter der Sezessionisten-Renaissance Stimmen erheben, welche an die sich selbst wiedergegebenen Fortschrittler die gemüthvolle Bitte richten, man möge doch die guten Rickertianer nicht feindlich bekämpfen, intemalen die Rechten mit der Linken ja doch eigentlich, und immer genommen, und wenn man's bei Licht besieht x. auf dasselbe Ziel lodmarschiren! Dafür wollen denn die guten Rickert'schen so menschenfreundlich sein, auch ihrerseits die guten Fortschrittsmänner als Liberale gelten zu lassen und sich an ihnen im Wahlkampfe nicht zu vergreifen. Wahrlich, eine von Gemüth wahrhaft triefende Freundschaft! Wenn sie nur nicht auf einen leoninischen Vertrag zu Gunsten der Rickert'schen hinauslüfte! Denn wenn die Wähler vor die Frage gestellt sind: die Richter und der Fortschritt, hie Rickert und die Wahlstrümpflerei, wer ist im Ernste so gutgläubig, anzunehmen, die alten Fortschrittsmänner im Lande könnten ihrer Abneigung gegen die Wahlstrümpflerei durch die Verschwörung zärtlicher Freundschaft bekunden? . . .

„Hannoverschen Kourier" wird Nachstehendes ausgeführt: „Die freisinnigen Blätter drehen und wenden sich, um die bösen Folgen, die die Richter'sche Tyrannei auch für ihre Partei selbst gehabt, zu bemänteln und abzuschwächen. Herr Richter bemüht sich darzulegen, daß der ganze Unter-

---

Aus Berlin.

✱ Die Kunstausstellung, welche am Sonnabend 11½ Uhr Vormittags durch den Prinzen Friedrich Leopold eröffnet wird, wird von 1 Uhr ab für das Publikum zugänglich sein.

✱ Pastor Keßler, Direktor des staatlichen Erziehungsanstalt zu Wabern bei Cassel, ist, wie die „D. Lehr.-Zeitung" meldet, vom Vereine zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder zum Direktor der Erziehungsanstalt Am Urban gewählt worden.

✱ Das Kuratorium der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen hielt am 7. d. unter Vorsitz der Frau Staatsminister Bosse im Sitzungssaale des Kultusministeriums die statutenmäßige Jahresversammlung ab. Die Leitung der Verhandlungen hatte auch diesmal der stellvertretende Vorsitzende Geheimrath Professor Dr. v. Gneist übernommen. Die Entlastung der von dem Zentralverwaltungs-Ausschusse gelegten Jahresrechnung für 1892 wurde nach deren vorausgegangener eingehender Revision durch den von dem Kuratorium damit beauftragten Versicherungsbeamten Mathematiker Marmetschke einstimmig ausgesprochen. Den Jahresbericht erstattete in Abwesenheit des durch Unwohlsein am Erscheinen verhinderten Wirklichen Geheimen Raths Dr. Greiff der stellvertretende Direktor des Zentralverwaltungs-Ausschusses Stäckel, und dieser Bericht lautete durchweg günstig. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen auf 2525, die Jahreseinnahme belief sich auf 457 696 ℳ 92 ₰, die Ausgabe auf 114 582 ℳ 91 ₰, so daß ein Ueberschuß an Einnahme von 343 114 ℳ 1 ₰ festgestellt wird. Durch diesen Zuwachs ist das Vermögen der Pensionsanstalt am 31. Dezember 1892 gestiegen auf 3 962 908 ℳ 50 ₰, hiervon entfallen auf den Pensionsfonds 3 506 652 ℳ 99 ₰ und auf den Hülfsfonds 446 255 ℳ 51 ₰. — Pension bezieht 305 Mitglieder im Gesammtbetrage von 70 775 ℳ 36 ₰. Aus dem Hülfsfonds wurden in 156 Fällen einmalige Beihülfen im Betrag von 8285 ℳ bewilligt, außerdem 39 Beitragserlasse in Höhe von 1584 ℳ 45 ₰, und aus der Fräulein A. Großmann'schen Stiftung, einem Bestandtheile des Hülfsfonds, konnten 152 fortlaufende Beitragserlasse mit 3133 ℳ 40 ₰ gewährt worden, so daß an Unterstützungen insgesammt verausgabt wurden 13 003 ℳ 40 ₰. Für das Jahr 1893 sind außer den aus der Großmann'schen Stiftung zur Verfügung stehenden Mitteln von rund 4500 ℳ von dem Kuratorium weitere 10 000 ℳ bereit gestellt worden. Die Neuwahl des Zentralverwaltungsausschusses ergab Wiederwahl der Herren Wirkl. Geh. Rath Dr. Greiff, Direktor Stäckel, stellvertretender Direktor, Direktor Dr. Hurt, Schriftführer, Bankier Jul. Bleichröder, Schatzmeister. In das Kuratorium wurde vor Eintritt in die Tagesordnung als Vorsitzende neu gewählt Frau Staatsminister Bosse, neu als Mitglieder im Laufe der Sitzung die Herren Geh. Reg.-Rath Dr. Köpke, Berlin, Maurermeister Kuhn, Versicherungsbeamter Marmetschke, Seminaldirektor Middeldorf, Letzterer gleichzeitig als stellvertretender Schriftführer des Zentralausschusses. Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Berichterstatters ist noch hervorzuheben, daß im Laufe der ersten vier Jahre nach Gründung 87 Mitglieder neu eingetreten, 18 weitere Mitglieder in den Genuß der versicherten Pension getreten sind, und das Vermögen der Pensionsanstalt um 157 212 ℳ 31 ₰ gewachsen und damit auf 4 110 120 ℳ 81 ₰ gestiegen ist.

✱ Die sog. Freiland-Ortsgruppe Berlin hatte auf Montag Abend nach dem Architektenhause eine Versammlung einberufen, in der Dr. Theodor Hertzka aus Wien seine sozialen Zukunftsideen entwickeln sollte. Die Versammlung war ziemlich zahlreich besucht. Im Oktober 1889 erschien das Hertzka'sche Werk: „Freiland, ein soziales Zukunftsbild". In einem Buche zeichnete Hertzka das Bild einer auf dem Wege der Kolonisation entstandenen sozialistischen Gesellschaft, die aber im Gegensatz zu dem Zukunftstaat der Sozialdemokratie auf dem Grundsatz der individuellen Freiheit und des vollkommensten freien Wettbewerbes beruhen soll; in einer Streitschrift gab er seiner Theorie den Namen „Sozialliberalismus". Im Frühjahr 1891 trat in Wien ein internationales Aktionskomitee zusammen. In seinem Vortrage nun kündigte Hertzka den Zeitpunkt der ersten Exkursion nach dem Hochlande des Kaniagebirges an. Von dort aus werde, meinte er nach einem Bericht des „Börs.-Cour.", der Tag kommen, „wo das Schwert der Macht das künftigen Freilandstaates, auch in der alten Welt gleich einem Brennnesselschwert entscheidend in die Waagschale fallen werde."

✱ Auf den ehemaligen Marquardt'schen Spargelbeeten dicht an der Kolonie Grunewald ist man mit dem Aufbau zweier großer Häuser-Werke beschäftigt, die den ländlichen Charakter dieser Gegend vollständig vernichten werden. Ganz besonders wird die Hohrechtstraße mit den im Renaissancestil erbauten Villen 2 bis 5 betroffen, denen jeder Ausblick nach der Hauptstraße abgeschnitten ist. Da den Besitzern beim Kauf der Grundstücke die freie Aussicht gewährleistet worden ist, so haben sie, wie das „Lett. Kreisbl." mitteilt, um Schadenersatz gegen die Kurfürstendamm-Gesellschaft Klage erhoben. Das neu bebaute Gebiet gehört zu Wilmersdorf, für das die Baubeschränkung keine Gültigkeit hat.

✱ Der Kaiser hat, wie das „Volk" meldet, im Gnadenwege die gegen den Chefredakteur dieses Blattes, Heinrich Oberwinder wegen Beleidigung der Kleyer Justizbehörden erkannte Gefängnißstrafe von zwei Monaten in eine Geldstrafe von 500 ℳ umgewandelt.

rg. Die Schwindlerin, die am 29. v. M. die Modistin Schubert in der Wilhelmstraße um 25 ℳ schädigte, setzt ihre Schwindeleien fort, ohne daß ihr das Handwerk bisher hat gelegt werden können. Am Sonnabend Morgen erschien bei dem Kaufmann Nadel in der Naunyhofstraße eine Frauenzimmerperson, auf die die in der Wilhelmstraße gegebene Beschreibung genau paßt, und stellte sich mit den Worten vor: „Ich bin die Schwester des unten wohnenden Schlächtermeisters Dietz und bitte Sie, uns 40 ℳ zu leihen, da meine Schwägerin fortgegangen ist und dummer Weise den Kassenschlüssel mitgenommen hat." Nadel, der selbst Kunde von Dietz ist, war sofort dazu bereit, hatte aber nicht soviel kleines Geld bei sich. Er übergab seinem Dienstmädchen einen Hundertmarkschein zum Wechseln und erklärte der Gaunerin, daß er die Summe gleich schicken werde. Obgleich die Schwindlerin ihren Zweck durch einen Zufall nicht erreichte, so verriet sie sich mit keiner Miene, sondern empfahl sich mit der Aeußerung: „Ach ja, bitte, sein Sie so gut." Als wenige Minuten später das Dienstmädchen die Frau Dietz im Laden sah, rief sie erstaunt aus: „Da sind Sie ja schon" und wollte das Geld ausliefern. Jetzt klärte sich der Sachverhalt auf.

✱ (Polizeibericht.) Am 8. d. M. Nachmittags wurde ein Arbeiter in seiner Wohnung, in der Wollinerstraße, durch einen anderer in seiner Wohnung, in der Reinickendorferstraße, erhängt vorgefunden. — In der Nacht zum 9. versuchte ein Barbier in den Parkanlagen vor dem Frankfurter Thor seinem Leben durch einen Revolverschuß in die Brust ein Ende zu machen. Er wurde nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. — Im Laufe des Tages fanden drei kleine Brände statt.

Berlins Umgebung. ✱ **Spandau.** Der neue Exerzirplatz des Gardekorps dürfte sich, wie „Ztg. f. d. Havell." zufolge, von der Staaken Felsmark ab bis nach dem Dorfe Fahrland ausdehnen, denn auf der Feldmark des letzteren Dorfes haben dieser Tage Vermessungen stattgefunden. Mit dem Exerzirfeld der Potsdamer Garnison, dem Bornstedter Felde, das nur durch den Fahrländersee bezw. Sakrow-Paretzer Schifffahrtskanal von dem vorerwähnten Terrain getrennt ist, würde das gesammte Exerzirgelände dann etwa drei Meilen lang sein und Höhen und Thäler, Wälder und Wasser, also die verschiedenartigsten Terrainschwierigkeiten bieten.

Theater und Kunst.

(Theater-Repertoire vom heutigen Tage.) Opernhaus: Lohengrin. Schauspielhaus (Neues Theater): Vasantasena. Friedrich-Wilhelmstadt: Mam'selle Nitouche. Victoria: Die Reise um die Welt in achtzig Tagen. Residenz: Die Sirene. Nach zwei Jahren. Deutsches: Der Kalifmann. Lessing: Brave Leut' vom Grund. Berliner: Graf Waldemar. Krroll: Fra Diavolo. Adolf Ernst: Goldlotte. Unter den Linden: Der Mikado. Columbia.

✱ Im Königlichen Opernhause gelangt morgen „Der Freischütz" mit den

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 9. Mai 1893. 11 Uhr.

Die dritte Berathung des Kommunalabgabengesetzes wird fortgeführt beim § 38. Ueber den ersten Theil der Sitzung ist im Abendblatt berichtet.

Abschnitt 4 handelt von der Vertheilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten (§§ 54—59).

Nach § 54 sollen bei mehr als 150 pCt. Realsteuern die Einkommensteuern vom Mehrbetrage mit 2 pCt. für jedes Prozent Realsteuern herangezogen werden; mehr als 200 pCt. Realsteuern dürfen in der Regel nicht erhoben werden.

Die Abgg. Mies und Genossen (Z.) beantragen, statt 150 bezw. 200 zu setzen: 100 bezw. 150 M.

Abg. Mies (Z.) bedauert, daß die Konservativen in der zweiten Lesung den Antrag nicht unterstützt haben, trotzdem sie ihn sachlich für vollständig berechtigt hielten.

Abg. v. Buch (k.) erklärt, daß die Mehrzahl seiner Freunde wie in der zweiten Lesung für die Aufrechterhaltung des Beschlusses der Kommission eintreten würde. Die Konservativen haben sich gern die Vorbelastung der Realsteuern gefüllt, sich aber gefügt, nachdem im § 55 für besondere Fälle Ausnahmen zugelassen worden sind.

Abg. Bachem (Z.) tritt für den Antrag Mies ein, der den Pole Schroeder ebenfalls unterstützt, während Abg. v. Zedlitz (f.) für die Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse eintritt.

Finanzminister Miquel: Die Beschlüsse der Kommission sind für die Staatsregierung die äußerste Grenze; wir haben uns diesem Beschluß nur gefügt, weil wir annahmen, daß derselbe einen Boden für die Verständigung der Parteien bilden würde. Ich kann aber nur alle Parteien, welche auf dem Boden der Steuerreform stehen, bitten, diesen § 54 unverändert anzunehmen.

Gegen die Stimmen der Polen und eines größeren Theiles des Zentrums wird § 54 unverändert angenommen.

Zu § 58 beantragt Abg. Goldschmidt (fr.) einen Zusatz, wonach Zuschläge zur Betriebssteuer, die 100 pCt. übersteigen, der Genehmigung bedürfen. Der Antrag wird angenommen, ebenso die Vorschriften über die zeitliche Begrenzung der Steuerpflicht, über die Veranlagung und Erhebung (§§ 60—67).

Der vierte Titel (§ 68) betrifft die Naturaldienste; derselbe wird nach einem redaktionellen Antrage der Herren v. Bredow u. Gen. dahin gefaßt, daß in erster Linie die Grundbesitzer zu Naturaldiensten herangezogen werden können; die anderen Einwohner einer Gemeinde können auch herangezogen werden, jedoch nur mit besonderer Genehmigung.

Der fünfte Titel: Rechtsmittel (§§ 69—76) und der sechste Titel: Aufsicht (§§ 77 u. 78) werden ohne Debatte erledigt; beim siebenten Titel: Strafen (§§ 79—82) wird ein Antrag des Abg. v. Strombeck angenommen, welcher das Strafmaß für unrichtige Angaben statt auf 20—100 M auf 3 bis 100 M festsetzen will. Ohne Debatte werden nebenbei der achte und neunte Titel, welche die Nachforderungen und die Verjährung und die Kosten und Zwangsvollstreckung betreffen.

Der zweite Theil behandelt die Kreis- und Provinzialsteuern (§§ 91 und 92).

Nach § 92 sind die Kreise befugt, auf das Halten von Hunden eine Steuer zu legen; das Recht der Gemeinden auf die Besteuerung der Hunde wird dadurch nicht berührt.

Abg. Hausmann (nl.): Der § 92 ist in der zweiten Lesung mit so geringer Majorität durchgegangen, daß ich versuchen möchte, noch einmal für die Streichung desselben einzutreten. (Oh! rechts.) Die Hundesteuer muß den Gemeinden allein vorbehalten sein, haben sie doch allein die Belästigung durch und den Schaden von den Hunden zu tragen. Erheben die Kreise die Hundesteuer, dann müssen die Gemeinden auf die Steuererhebung verzichten. Nun können aber namentlich die mittleren Städte die Hundesteuer gar nicht entbehren. Außerdem ist es mir zweifelhaft, ob die Gemeindevorsteher, welche die Hundesteuer zu führen haben, auch im Interesse der Kreise sich diesem untergeordneten Dienste unterziehen werden. Die Kreis-Hundesteuer wirkt ungerecht, weil sie sehr verschiedenartig wirkt. Sie wird unter allen Umständen mißliebig empfunden, deshalb bitte ich Sie, diesen Paragraphen abzulehnen.

Abg. Meyer-Berlin (fr.): Ich halte es für die schlimmste Art von Nivellirung, den Hund auf dem Lande mit dem Hunde in der Stadt auf dieselbe Stufe zu stellen. (Große Heiterkeit.) Der Unterschied ist ganz einfach der: auf dem Lande braucht jeder Mensch einen Hund. (Lebhafter Widerspruch rechts; Zuruf:) Wer recht Sie denn? (Zuruf rechts:) Also Herr von Kröcher hat keinen! (Stürmisches Gelächter.) Wir haben es wiederholt erlebt, daß Herr v. Kröcher auf einem Standpunkt stand, der einzig in seiner Art war; er hat als Landbewohner keinen Hund! (Heiterkeit.) Der Landbewohner, der eine eigene Behausung hat, braucht einen Hund als Wächter. (Widerspruch rechts.) Die Hunde auf dem Lande ersetzen einen großen Theil von Demjenigen, was in der Stadt die Polizei leistet. (Stürmische Heiterkeit.) Also ich wollte sagen: auf dem Lande braucht Jeder einen Hund, in der Stadt Niemand. (Oh! Zuruf.) Die Jäger, sagen die Herren. In den Straßen der Stadt wird nicht gejagt. (Große Heiterkeit.) Er mag sich die Hunde wo anders halten, wenn er ein Jäger ist; er schlägt um und wird aus dem Stadtbewohner ein Landbewohner. Wer sich in der Stadt einen Hund hält, thut es zu seinem Vergnügen um Andere zu ärgern. (Große Heiterkeit.) Es ist der Stadt ein schauerlicher Zustand daß jeder Hund sich Passantennehmen darf, Denjenigen anzubellen, dessen Nase ihm nicht gefällt. (Heiterkeit.) Der Unterschied zwischen dem Hunde auf dem Lande und dem Hunde in der Stadt ist ein uralter; es sind sich Beweise dafür erbringen schon aus den zwölf Tafeln der Römer. Es ist eine Entpöbelte Nivellirung, den nützlichen und wohlthätigen Hund auf dem Lande mit dem überflüssigen Blaffer in der Stadt, vor allen Dingen mit dem Affenpinscher, den ich auf den Tod hasse, auf dieselbe Stufe zu stellen. (Anhaltende Heiterkeit.) Ich bitte Sie dringend, diesen Paragraphen, der die schauerlichste Verunzierung dieses Werkes bildet, zu streichen. (Beifall und Heiterkeit.)

Abg. Schlabitz (fk.): Der Abg. Meyer kennt die Stadthunde, aber die Landhunde kennt er nicht. Ich möchte ihn auffordern, einmal mit mir einen Spazierritt über Land zu machen. (Heiterkeit.) Wenn dann seine Freunde, die er hier so warm verteidigt, aus allen Gehöften lärffend in die Beine seines Pferdes fahren, wird wohl der Moment gekommen sein, wo Abg. Meyer diesem § 92 Abbitte leistet, der in sanitätspolizeilicher Hinsicht eine gute Wirkung üben wird.

Abg. Meyer-Berlin (fr.): Bei der Aufforderung des Vorredners, mit ihm den bewußten Spazierritt zu machen, denke ich an die Worte im Faust: „Mit Euch, Herr Doktor, zu spazieren, ist ehrenvoll und ist gewinn". (Heiterkeit.) Daß wir dabei angebellt und angeblafft werden, ist mir zweifellos, das sind wir ja aber auch beiderseits gewöhnt. (Große Heiterkeit.) Der Unterschied ist nur der: wenn auf dem Lande ein Hund mich anbellt, dann lage ich hochachtungsvoll, aber der Hund thut nur seine Schuldigkeit, er fragt mich nach meiner Legitimation. (Heiterkeit.) Ich ziehe alsdann höflich den Hut (Heiterkeit) und sage: mein Name ist Meyer. (Große Heiterkeit.) Dann geht er ab (Heiterkeit), die Erfahrung habe ich regelmäßig gemacht. Dem städtischen Köter gegenüber sind solche Mittel unbrauchbar. Ich bleibe dabei, wer sich für einen schickt, schickt sich nicht für alle; was auf dem Lande für naturgemäße Ausstattung eines Haushalts ist, das ist in der Stadt eine krankhafte Neigung von alten Jungfern beiderlei Geschlechts. (Heiterkeit.) Sie thun ein großes Unrecht, die beiden Kategorien von Lebewesen in dieselbe Klasse zu werfen. Ich bitte Sie daher dringend, lehnen Sie den schlechten Gedanken, den der Kollege Schlabitz in seinem Leben gehabt hat, ab. (Heiterkeit.)

§ 92 wird aufrecht erhalten. Die Schluß- und Uebergangsbestimmungen werden ohne Debatte genehmigt.

Damit ist die Spezialberathung erledigt. Es liegt nachfolgende Resolution der Abgg. Schoof und Genossen vor: Die Staatsregierung aufzufordern, im Wege der Gesetzgebung eine Regelung des Verhältnisses der kommunalen Abgaben der in den Bezirken politischer Gemeinden bestehenden kleineren kommunalen Körperschaften (Bauernschaften, Honschaften) zu den Abgaben der diese Körperschaften in sich schließenden Gemeinden herbeizuführen.

Abg. Sattler (ntl.): In irgend einer Weise muß in diesen Verhältnissen eine gesetzliche Regelung geschaffen werden. Da die Kommission nicht in der Lage war, formulirte Vorschläge in dieser Richtung zu machen, so hat sie beschlossen, diese Resolution vorzulegen, die von den Seiten Zustimmung erfahren hat, und deren Annahme ich Ihnen empfehle.

Finanzminister Miquel hat gegen die Resolution nichts einzuwenden.

Nachdem auch noch der Abg. v. Zedlitz die Annahme der Resolution und Abg. Meyer vom Minister des Innern bitten hat, an die Verbesserung der Gemeindeverhältnisse Hohenzollerns zu denken, wird die Resolution angenommen.

Die Schlußabstimmung über das ganze Gesetz wird ausgesetzt bis zur Fertigstellung der Zusammenstellung der Beschlüsse.

Es folgt die erste Berathung des G.E., betr. die Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Abg. Seyffardt (nl.) begrüßt das Gesetz mit Freuden im Namen der kleinen Städte, bedauert aber, daß die großen Städte einbezogen werden, welche allein ihre Aufgabe erfüllen können. Die großen Städte, welche im Umwachsen begriffen sind, brauchen viele junge Lehrkräfte; ihre Pensionslast wächst daher nicht so schnell an. Auch ist ein Auftauschen der älteren Lehrer auf dem Lande gegenüber den Lehrern in der Stadt wünschenswerth. Um diese Sache gründlich zu prüfen, beantragt Redner die Einsetzung einer Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. v. Schenckendorff (nl.): Die Vorlage soll den Uebelständen abhelfen, welche seit dem Inkrafttreten des Lehrerpensionsgesetzes von 1885 sich ergeben haben und in mehrfachen Petitionen derjenigen Lehrer hervorgehoben sind, welche von ihrem Stellencinkommen Beiträge zur Pension ihres Vorgängers zu zahlen haben. § 25 des Volksschullehrer-Pensionsgesetzes bestimmt, daß der Lehrer eventuell bis zu drei Viertel seines Gehaltes zu der Pension seines Vorgängers herangezogen werden kann. Eine solche Bestimmung wirkt demoralisirend und ist peinlich für den Lehrer sowohl wie seinen Vorgänger, die einander kennen und grüßen. Gegenüber der oft sehr ungleichmäßigen Pensionslast der Gemeinden wirkt die Vorlage ausgleichend. Die Bedenken des Herrenhauses verdienen eine ernste Prüfung in der Kommission. Mit Freuden ist es zu begrüßen, daß auch die schlecht bestirnten Stellen, welche überhaupt keine Pensionsrate haben, weil sie mit jungen Kräften besetzt werden, in den Verband einbezogen werden. Unter den heutigen Verhältnissen sieht man oft den jüngeren Lehrer dem älteren, tüchtigeren vor. Der ältere Lehrer ist wiederum an die Scholle gebunden; bleibt er bis zu einem gewissen Alter auf dem Lande, so nimmt ihn seine Gemeinde mehr. Das Gesetz ist also sowohl im Interesse der Gemeinden als der Lehrer zu billigen. Ein weiterer Grund für das Gesetz ist, daß Lehrer und Gemeinde, wenn ein unerfreuliches Verhältniß zwischen ihnen besteht, sich heute nicht trennen können. Das Gesetz erleichtert es der Gemeinde, einen solchen Lehrer fortzuschicken. Ein Fehler des Gesetzes ist u. a., daß bei der Berechnung des Zuschusses nicht unterschieden wird, ob die Gemeinde dessen bedürftig ist oder nicht. Ich schließe mich dem Antrage Seyffardt auf Kommissions-Verweisung an und bitte Sie, dem Gesetzentwurf wohlwollend näher zu treten, welcher wesentlich zur Förderung unserer Volksschulen beitragen wird.

Abg. Wuermeling (Z.) erklärt, daß seine Freunde im Wesentlichen auf dem Boden der Vorlage ständen. Ein guter Gedanke ist es, auf breitere Schultern zu legen, um sie leichter zu machen. Das liegt auch im Interesse der Lehrer, denn die Gemeinden haben jetzt nicht mehr nöthig, sich vor der Anstellung älterer Lehrer zu scheuen, was auch im Interesse der Schule liegt. Damit würde nun aber auch der Zeitpunkt gekommen sein, den Gemeinden die nöthige Einwirkung bei der Anstellung der Lehrer zu geben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Die Bedenken gegen die Vorlage liegen auf dem Boden der Verfassung, denn danach hat zunächst die Gemeinde die Schulasten zu tragen; zu diesen Schulasten gehören auch die Pensionen. Nur im Falle des Unvermögens soll der Staat eintreten; hier soll dafür aber eine neue leistungsfähige Korporation geschaffen werden. Ein weiteres Bedenken ist, daß wieder eine einzelne Materie des Schulwesens geregelt wird und dadurch das in der Verfassung verbriefte Schulgesetz in die Ferne geschoben wird. Auch die Frage, ob die besonderen Statistikreise auf der Vorlage heraus zu lassen seien, müsse gründlich geprüft werden; das Zentrum habe dazu noch keine Stellung genommen. Daß die Lehrer das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Gemeinde verlieren, werde auch in den Reihen seiner politischen Freunde behauptet, aber dieses Bedenken werde man im Interesse der Lehrer und Gemeinden wohl beseitigen müssen. Da eine Unterrichtskommission vorhanden ist, ist diese wohl am ersten berufen, die Vorlage zu prüfen.

Ministerialdirektor Kügler: Nach der freundlichen Aufnahme der Vorlage im Hause wird hoffentlich in der Kommission ein befriedigendes Ergebniß erzielt werden. Man hat das Bedenken, ob die Vorlage mit der Verfassung vereinbar sei, insofern sie die Pensionslast auf andere Schultern als die der einzelnen Gemeinden legt. Es handelt sich aber nur um eine Novelle zum Pensionsgesetz, das interimistisch bis dahin gelten soll, wo die Bestimmung der Verfassung über das Schulgesetz zur Geltung kommt. Es ist gar nicht Aufgabe des Entwurfs, einen Gesammtverband zu schaffen, der an Stelle der einzelnen Gemeinden die Pensionslast übernehmen soll; die Pensionslast bleibt wie jetzt bei den einzelnen Gemeinden, nur sollen diese jetzt gegen die Nachtheile einer plötzlichen Pensionirung Versicherung bei einer Kasse nehmen, welche für den Regierungsbezirk eingerichtet wird. Eine Vermehrung der Pensionirungen der Lehrer ist nicht zu erwarten, denn die Pensionirung erfolgt nicht selten der Gemeinden, sondern seitens der Regierung, und diese, die 600 M Pensionsbeitrag für jede Pension zahlt, wird vorzeitige Pensionirungen von Lehrern, die noch ihre Obliegenheiten erfüllen können, nicht stattfinden lassen. Das frühe Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Juli ist wünschenswerth, weil die Lage der kleinen Gemeinden, die heute eine hohe Pension an die Lehrer zahlen müssen, eine wahrhaft verzweifelte ist. Erstparnisse, die sie gemacht haben, sind zu Ende. Scheiden Sie also das Inkrafttreten weiter hinaus, so wird ihre Lage noch verschlimmert. Wir haben den Regierungsbezirk und nicht den Kreis oder die Provinz als Kassenbezirk statuirt; denn in den einzelnen Kreisen, die sonst zweckmäßig eine solche Organisation hätten übernehmen können, ist die Zahl der Pensionsfälle außerordentlich schwankend, und bei der Provinz müßten erst besondere Organe eingesetzt werden, deren diese Kassenverwaltung zu übertragen wäre. Diese praktischen Gründe sprechen für den Regierungsbezirk als Kassenbezirk. Die Stadtkreise können wir nicht aus dem Gesetz herausnehmen; denn viele Stadtkreise haben mit der Schule selbst nichts zu thun, und die behauptete Mehrbelastung der großen Städte durch die Vorlage ist verhältnißmäßig weit geringer, als es scheint. Ich bitte Sie auch, in der Kommission die Vorlage einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen.

Abg. Conrad-Flatow (k.): Wir wünschen die Regelung der Pensionirung der Lehrer auch innerhalb eines allgemeinen Schulgesetzes zu bewerkstelligen. Aber wir haben unsere Bedenken zurückgestellt, weil wir in der Vorlage eine Verbesserung des gegenwärtigen Verfahrens erblicken. Jetzt kann die Personalstatt für die einzelne Gemeinde sehr drückend werden und namentlich ist die Heranziehung des Lehrereinkommens zur Deckung der Pensionen sehr unbequem. Jetzt wird die Pensionirung sich leichter vollziehen und die Versetzung älterer Lehrer sich besser bewerkstelligen lassen. Wir wünschen, daß das Gesetz möglichst bald in Kraft tritt. Wir empfehlen die Ueberweisung an die Unterrichtskommission.

Abg. Arendt (fk.) hält ebenfalls die Unterrichtskommission für geeignet, diesen Entwurf zu berathen. Er spricht den Wunsch aus, daß die Vorlage möglichst bald Gesetz werde.

Die Vorlage geht an die Unterrichtskommission.

Inzwischen ist die Zusammenstellung der Beschlüsse zum Kommunalabgabengesetz fertig gestellt und vertheilt. Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. v. Heereman, die Abstimmung auszusetzen bis zum Abschluß der Verhandlungen über das Wahlgesetz.

Gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Freisinnigen wird die Aussetzung der Abstimmung abgelehnt.

Darauf erklärt Abg. v. Heereman (Z.), daß das Zentrum auf die Beantragung der namentlichen Abstimmung verzichtet, es werde sich der Abstimmung enthalten. Das Gleiche erklären die Polen.

Gegen die Stimmen der Freisinnigen wird darauf die Vorlage im Ganzen genehmigt.

Ein Antrag des Abg. Eckels (ntl.), morgen noch die Frage der Staffeltarife zu behandeln, wird vom Hause mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen.

Abg. v. Heereman (Z.) hält die gründliche Berathung dieser Frage für nothwendig, aber dazu sei jetzt wohl nicht die geeignete Zeit.

Abg. Eckels (ntl.) verzichtet auf seinen Antrag.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag den 30. Mai, 12 Uhr. (Interpellation des Grafen Douglas, betr. die Cholera-Gefahr, und Denkschrift über die Cholera.)

Personal-Veränderungen in der Armee.

Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personalveränderungen:

Königlich preußische Armee.

Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 30. April. Erbgraf von Pückler-Limpurg, Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Regts. zu Fuß, unter Verleihung eines vom 1. Oktober 1892 datirten Patents seiner Charge, in das genannte Regt. einrangirt.

6. Mai. Doering, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 98, unter Entbindung von dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt und unter Stellung à la suite des gedachten Regts., bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem auswärtigen Amt kommandirt.

6. Mai. Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Gen. der Inf. und kommandirender Gen. des Gardekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung in dem Verhältniß als Chef des Inf. Regts. von Boyen Nr. 41 und unter Stellung à la suite des Königin Elisabeth Garde-Gren. Regts. Nr. 3, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Winterfeld, Gen. Lt. und Kommandeur der 20. Div., unter Belassung in dem Verhältniß als Gen. Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mit der Führung des Gardekorps beauftragt; zugleich von der ihm übertragenen Führung der Geschäfte des Chefs des Stabes der I. Armee-Inspektion entbunden. v. Bock u. Polach, Gen. Major und Ober-Quartiermeister vom Generalstabe, mit der Führung der 20. Div. beauftragt. v. Zahn, Rittm. und Eskadr. Chef vom Drag. Regt. König Friedrich III. Nr. 8, dem Regt. aggregirt. Großmann, Rittm. von demselben Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 27. April. Kleinberg, Zeughauptm. vom Art. Depot in Köln, zum Art. Werkstatt in Spandau, Dockorn, Zeughauptm. von der Gewehrfabrik in Spandau, zum Art. Depot in Köln, Pätzold, Zeug-Pr. Lt. vom Feuerwerkslaboratorium, zur Gewehrfabrik in Spandau, Sarawara, Zeughauptm. vom Art. Depot in Graudenz, zum Feuerwerkslaboratorium, Wilsch, Zeughauptm. vom Art. Depot in Swinemünde, zum Art. Depot in Graudenz, Ott, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Saarlouis, unter Entbindung von dem Kommando nach Trier, zum Art. Depot in Swinemünde, Milde, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Saarlouis, unter Kommandirung nach Trier zur Verwaltung des Art. Depots daselbst, Frante, Zeugl. von der Insp. der Gewehrfabriken, zum Art. Depot in Küstrin, — versetzt. Schlunke, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Hannover, unter Entbindung von dem Kommando nach Oldenburg, zum Art. Depot in Küstrin, Scheithauer, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Glogau, zum Feuerwerkslaboratorium, Art. Depot in Hannover, unter Kommandirung nach Oldenburg, zur Verwalt. des Filial-Art. Depots daselbst, Zinke, Zeugl. von der Pulverfabrik bei Hanau, zum Art. Depot in Glogau, Hoefs, Zeugl. von der Art. Werkstatt in Deutz, zur Pulverfabrik bei Hanau, Schüttauf, Zeugl. vom Art. Depot in Posen, zum Art. Depot in Magdeburg, Schilling, Zeugl. vom Art. Depot in Mainz, zum Art. Depot in Posen, Jaehke, Zeugl. vom Art. Depot in Mainz, zum Art. Depot in Danzig, Lüdtke, Zeugl. von der 4. Art. Depot Insp., zum Art. Depot in Mainz, Schultz, Zeugl. von der Geschützgießerei, zum Art. Depot in Rendsburg, Gottschlb, Zeugl. von der 1. Art. Depot Insp., zum Art. Depot in Bromberg, Schulz, Zeugl. von der Insp. der Gewehrfabriken, zum Art. Depot in Magdeburg, Schmelter, Zeugl. vom Art. Depot in Münster, unter Entbindung von dem Kommando nach Minden, zum Art. Depot in Wesel, Strelow, Zeugl. vom Art. Depot in Posen, zum Art. Depot in Darmstadt, Seiffert, Zeugl. vom Feuerwerkslaboratorium, zum Art. Depot in Posen, Zacharias, Zeugl. vom Art. Depot in Neubreisach, zum Art. Depot in Straßburg i. E., Kunemund, Zeugl. vom Art. Depot in Magdeburg, zum Art. Depot in Neubreisach, Schüne, Zeugl. von der Gewehrfabrik in Erfurt, zum Art. Depot in Magdeburg, — versetzt.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 6. Mai. v. Nickisch-Rosenegk, Oberst à la suite des 3. Garde-Ulan. Regts. und Kommandeur der 28. Kav. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. Major mit Pension zur Disp. gestellt. Möschke, Sek. Lt. à la suite des Inf. Regts. Vogel von Falckenstein Nr. 56, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst. Frhr. v. Brandenstein, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 17 mit Pension, — der Abschied bewilligt. Nehring, Zeugl. a. D., zuletzt von der Pulverfabrik bei Hanau, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, sowie die Erlaubniß zum Tragen der Uniform zur Disposition der Zeugoffiziere erhielt.

Im Beurlaubtenstande. 30. April. Dr. Göhbe, Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des 10. Armeekorps, zum Gen. Arzt 1 Kl., Dr. Meisner, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Referent bei der Medizinal-Abtheil. des Kriegsministeriums, zum Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des 17. Armeekorps, Dr. Werner, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Referent bei der Medizinal-Abtheil. des Kriegsministeriums, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl., Letzterer vorläufig ohne Patent; die Ober-Stabsärzte 2. Kl. und Regts. Aerzte: Dr. Pieper vom Inf. Regt. von Winterfeld Nr. 13, Dr. Wichmann vom Hus. Regt. von Schill Nr. 4, zu Ober-Stabsärzten 1. Kl.; die Stabs- und Bats. Aerzte: Dr. Bischoff vom Inf. Regt. Herwarth von Bittenfeld Nr. 13, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Inf. Regts. Nr. 141, Dr. Brungardt vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Feldart. Regts. N. 22, Dr. Freund, Stabs- und Abtheil. Arzt von der 2. Abtheil. des Feldart. Regts. Nr. 24, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Inf. Regts. Nr. 72, Dr. Peiners, Stabs- und Bats. Arzt vom Pion. Bat. Nr. 7, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Inf. Regts. Nr. 69; die Assist. Aerzte 1. Kl.: Dr. Gerdes vom Ulan. Regt. von Kapler Nr. 2, zum Stabs- und Abtheil. Arzt der 2. Abtheil. des Feld-Art. Regts. Nr. 24, Dr. Dautwitz vom 2. Garde-Ulan. Regt., zum Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. des Inf. Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau Nr. 42, Dr. Kaether vom Feld-Art. Regt. Nr. 27, zum Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. des Inf. Regts. Herwarth von Bittenfeld Nr. 13, Dr. Metsch vom Inf. Regt. Freiherr von Sparr Nr. 36, zum Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. des Füs. Regts. von Steinmetz Nr. 37, Dr. Rahnke vom Drag. Regt. von Wedel Nr. 11, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. des Inf. Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz Nr. 43; die Unterärzte: Dr. Wagner vom Pion. Bat. Fürst Radziwill Nr. 1, unter gleichzeitiger Versetzung zum Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, Dr. Dorendorf vom Westpreußischen Feld-Art. Regt. Nr. 16, unter gleichzeitiger Versetzung zum Husaren-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt Nr. 5, Dr. Christel vom Gren. Regt. König Friedrich III. Nr. 1, unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 98, Dr. v. Wagdes vom Jäger-Bat. Nr. 3, unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 88, Dr. Puff vom Inf. Regt. Graf Kirchbach Nr. 46, unter gleichzeitiger Versetzung zum Train-Bat. Nr. 5, Dr. Martens vom Jäger-Bat. Nr. 11, Dr. Köhler vom Pion. Bat. Nr. 11, dieser unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 32, Dr. Mantel vom Feld-Art. Regt. Nr. 14, — zu Assist. Aerzten 2. Kl., Rahm, Marine-Unteraarzt von der 1. Matrosendiv., zum Marine-Assist. Arzt 2. Kl.; die Unterärzte der Res.: Dr. Perk vom Landw. Bezirk Königsberg, Ballin vom Landw. Bezirk I. Berlin, Hartung vom Landw. Bezirk Erfurt, Dr. Müller vom Landw. Bezirk Gangerhausen, v. Dembiski vom Landw. Bezirk I. Breslau, Dr. Ostrop vom Landw. Bezirk I. Münster, Dr. Winterkamp vom Landw. Bezirk Düsseldorf, Dr. Winkels vom Landw. Bezirk Erkelenz, Dr. Danco vom Landw. Bezirk Bonn, Mordhorst vom Landw. Bezirk Rendsburg, Dr. Biß vom Landw. Bezirk Lübeck, Schmitz vom Landw. Bezirk Hannover, Dr. Bakker vom Landw. Bezirk Aurich, Dr. Kramer, Marx vom Landw. Bezirk Frankfurt a. M., Dr. Sulzer vom Landw. Bezirk Heidelberg, Dr. Schnitter vom Landw. Bezirk Straßburg, Bernert, Unteraarzt der Marine-Infanterie vom Landw. Bezirk Nürnberg, Dr. Junglöw, Unteraarzt der Seewehr, Aufgebots vom Landw. Bezirk I. Berlin, — zu Assist. Aerzten 2. Kl., — befördert. Dr. Pfuhl, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garn. Arzt in Hannover, ein Patent seiner Charge verliehen. Den Ober-Stabsärzten 2. Kl. und Regts. Aerzten: Dr. Sellerbeck vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, Dr. Timann vom Leib-Garde-Hus. Regt. Dr. Schattenberg vom Inf. Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen Nr. 27, — der Charakter als Ober-Stabsarzt 1. Kl. verliehen. Dr. Ewermann, Stabsarzt à la suite des Sanitätskorps, und zwar als Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. des Inf. Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin Nr. 24 wieder eingetritt. Koenig, Marine-Stabsarzt a. D., — zuletzt von der Marineflotten der Nordsee, im aktiven Sanitätskorps und zwar als Stabsarzt mit einem Patent vom 30. September 1889 L. bei der Marine wiedergestellt. Dr. Schneider, Assist. Arzt 2. Klasse der Ref. vom Landw. Bezirk I. Berlin, im aktiven Sanitätskorps als Assist. Arzt 2. Kl. mit einem Patent vom 30. April d. J. bei der Marinestation der Nordsee angestellt. Dr. Strube, Gen. Arzt 1. Kl. und Korpsarzt des 6. Armeekorps, als Korpsarzt zum 14. Armeekorps, Dr. Boehme, Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des 17. Armeekorps als Korpsarzt zum 6. Armeekorps, Dr. Kirchmann, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Feldart. Regt. Nr. 22, als Referent zur Medizinalabtheil. des Kriegsministeriums, Dr. Baehren, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Feldart. Regt. Nr. 27, als Garn. Arzt nach Wiesbaden, Dr. Kroker, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Inf. Regt. Nr. 141, zum Feldart. Regt. Nr. 27, Dr. Buchholz, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. des Inf. Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin Nr. 24, zum Bezirkskommando Hamburg, Dr. Clasen, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 129, zum 3. Bat. des Füs. Regts. Nr. 39, Dr. v. Kobylecki, Stabs- und Bat. Arzt vom 1. Bat. des Füs. Regts. von Steinmetz Nr. 37, zum 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 129, Dr. Stock, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. des Inf. Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz Nr. 43, zum Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7, Dr. Strzeczka, Assist. Arzt 1 Kl. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm I. Nr. 3, zum Drag. Regt. von Wedel Nr. 11; die Assist. Aerzte 2. Kl.: Dr. Bauer vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum Ulan. Regt. von Kapler Nr. 2, Lamberz vom Inf. Regt. Nr. 98, zum Feld-Art. Regt. Nr. 27, Dr. Matthes vom Drag. Regt. Nr. 2, zum 2. Garde-Ulan. Regt., Dr. Ernst vom Inf. Regt. Nr. 32, zum 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, Dr. Krummacher vom Inf. Regt. Nr. 88, zum Leib-Garde-Hus. Regt., — versetzt. Dr. Eilert, Gen. Arzt 1. Kl. und Korpsarzt des 14. Armeekorps, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Dr. Bussenius, Ober-Stabsarzt 1 Kl. und Regts. Arzt vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, unter Verleihung des Charakters als Gen. Arzt 2. Kl. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Dr. Schoener, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landw. Bezirk Stargard, — der Abschied bewilligt. Dr. Obertüchen, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots vom Landw. Bezirk Düsseldorf, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Dr. Brenzell, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. 1. Aufgebots vom Landw. Bezirk I. Berlin, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militair-Verwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 26. April. Anton, Zahlmstr. vom Fus-Art. Regt. Nr. 10, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

28. April. Nieolaus, Zahlmstr. Aspir., zum Kalkulator bei der Naturalkontrolle des Kriegsministeriums ernannt.

29. April. Knöbbiche, Zahlmstr. vom 2. Bat. Gren. Regts. Nr. 109, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Kirchliche Personal-Chronik.

Berufungen 2c. Ostpreußen: Pred. Grünhagel i. Pf. in Friedland, Pf. Jilius in Wehlau i. Pf. in Pillkallen. — Brandenburg: Pf. Alberti in Stetten i. Ückl. an d. Dankesk. in Berlin.

Schlesien: Pfst. Epith in Paschkerwitz zum 3. Pred. bei d. Jungfr. in Breslau. — Sachsen: Pf. Wirbeck in Bündorf, Pf. Lichterig, Kand. Kunitz i. 2. Diak. in Giebichenstein.

Schleswig: Pfst. Ruffs in Lunden p. Hauptp. in Hennstedt; Pfst. Giese in Breitenberg p. Pred. in Bordesholm. — Hessen: Pfstk. Obenaus in Schuppag p. Pf. bei. — Rheinprovinz: Kand. Andreae p. Pf. in Remagen.

Vakanzen. Ostpreußen: Thierenberg, kgl. Patr., 4170 M. — Brandenburg: Alt-Landsberg, Diak., 4131 M, Gem. Wahl. — Schleswig: Breitenberg, 3000 M, Gem. W.; Weselburen, Diak., 2400 M, Gem. Wahl; Heiligenhafen, Hauptpf., b. Gm. erl., 3375 M, für Mitwirk. bes Diak.

Beichte u. Abendm. **Gethsemane:** Hr. Pred. Wachsmann 10 Uhr. Nach d. Pred. Beichte u. Abendm. **Joachimsthal'sches Gymnasium:** Hr. Past. Schalge 10 Uhr. **Paul-Gerhardt-Stift:** Hr. Pred. Pilschowski 10 Uhr. **Strafgefangnißanstalt Plötzensee:** Hr. Past. Frohner 8½ Uhr. **Elisabeth-Kinder-Hospital** (Lasenhaide 80): Hr. Past. Lenz 10 Uhr. — **In den französischen Kirchen. Kloster:** Hr. Pred. Bonnet 10 Uhr. **Friedrichstadt:** Hr. Pred. Doyé 10 Uhr. **Luisenstadt:** Hr. Pred. Lorenz 10 Uhr. **Hospital:** Hr. Pred. William 10 Uhr. — **für Taubstumme:** Hr. Past. Schönbernet 9½ Uhr. — **Freie evang.-lutherische Jesuskirche** (Wasserthorstr. 37a): Hr. Pred. Dr. Schulze 10 Uhr.

Mannigfaltiges.

Von deutschen Hochschulen. Zu München beging am 7. d. M. Geheimrath Prof. Dr. von Riehl die Feier des 70. Geburtstages. Der Prinz-Regent übersandte dem Jubilar ein prachtvolles Blumenbouquet. Prinz Karl, der in diesem Semesterlesenden seine Vorlesungen hört, gratulirte persönlich, desgleichen der Kultusminister v. Müller, der Präsident der Akademie der Wissenschaften Geh. Rath Dr. v. Pettenkofer, der Rektor der Universität Dr. A. v. Bayer. Eine Deputation der staatswirthschaftlichen Fakultät, sowie Deputationen verschiedener studentischen Verbindungen überbrachten ihre Glückwünsche. Eine große Zahl von Gratulationsbriefen und Telegrammen aus allen Gegenden Deutschlands lief ein. Die Beamten des bayerischen Nationalmuseums widmeten dem Jubilar eine höchst originell ausgeführte Adresse, die als ein künstlerisches und kunstgewerbliches Meisterstück bezeichnet werden muß.

Petersburg, 9. Mai. Dem „N. Zrb." zufolge hat der Kaiser 100 000 Rubel gespendet, welche in seinem Namen in Gebiete der Donokosaken unter die Nothleidenden sowie an Personen vertheilt werden sollen, welche durch Mißernte, die Cholera oder andere Unglücksfälle heimgesucht wurden.

Rom. Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, v. Bülow, überreichte, wie der „Köln. Zeit." geschrieben wird, im Auftrage der Kaiserin Auguste Victoria dem Direktor der vatikanischen Bibliothek, Pater Ceyia-Leyi, welcher die Kaiserin bei dem Besuch der Bibliothek begleitet hatte, einen reich ausgestatteten Ring. Der Ring ist mit 24 großen Brillanten und mit kleineren Rubinen besetzt, welche den Namenszug der Kaiserin bilden.

Vermischtes.

* Während im Westen Europas die Trockenheit anhält, so daß der Telegraph sich verpflichtet sieht, zu melden, daß gestern seit 11 Uhr Vormittags in Paris und Lyon feiner Regen fiel, geben im Osten Europas gewaltige Regenmassen nieder. Aus Czernowitz (Bukowina) wird gemeldet, daß in Folge andauernden Regens die Umgegend überschwemmt ist. Im Gebiete des Cseremoss, der Soczawa und des Pruth werde die Gefahr immer größer: In vielen Theilen Rumäniens haben verheerende große Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Straßen- und der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen; die Züge treffen mit großen Verspätungen ein; Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet. Die Post aus dem Auslande blieb in Bukarest aus.

Paris, 9. Mai. (W. T. B.) Nach Meldungen aus Saint Etienne brach in den Räumen der Bandfabrik von Colcombet ein Feuer aus; der durch dasselbe angerichtete Schaden wird auf zwei Millionen Francs geschätzt.

Gerichtshalle.

th. Die Direktoren des „Wintergartens", Dorn und Baron sowie der Lithograph Alex. Hönig, hatten sich gestern vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I wegen Verletzung des Urheberrechts zu verantworten. Im Januar d. J. richteten die Angeklagten an den Besitzer von Kil's Kolosseum in München ein Schreiben, worin sie anführten, daß sie von besonders hübschen Plakaten gehört hätten, welche Kil für ein Maskenfest habe anfertigen lassen. Im Vertrauen auf seine Kollegialität und Gefälligkeit ersuchten sie ihn, ihnen die Adresse dieser Plakate mögen ihnen ein Exemplar zur Verfügung stellen. Herr Kil kam der Bitte nach. Die beiden ersten Angeklagten ließen dann von Hönig 800 Plakate nach diesem Muster anfertigen, wobei nur der Name des Etablissements umgeändert wurde. Die Plakate wurden an die Litfaßsäulen geklebt. Auf Verfügung des Polizeipräsidenten wurden sie entfernt, bezw. die Plakate wieder von den Säulen entfernt werden mußten. Kil stellte ferner Strafantrag wegen Nachdrucks, da in dem Begleitschreiben des übersandten Exemplars kein Wort von der Erlaubniß zur Vervielfältigung gestanden. Der Staatsanwalt erblickte eine Fahrlässigkeit darin, daß die Angeklagten es verabsäumt hatten, sich die ausdrückliche Erlaubniß zum Nachdruck einzuholen und beantragte deshalb eine Geldstrafe von je 50 ℳ. Die Herren Dorn und Baron bestritten entschieden, daß sie ein Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise gehabt, sie hätten vielmehr in dem „Zurverfügungstellen" die Erlaubniß erblicken müssen: das Plakat nachahmen zu lassen, denn das bloße Ansehen konnte ihnen doch nichts nützen. Der Gerichtshof erkannte auf kostenlose Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, da weder eine Wissentlichkeit noch eine Fahrlässigkeit vorliege.

th. Ein 15jähriger Laufbursche Alb. Baumgarten stand gestern wegen Mißhandlung, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, vor der 2. Strafkammer. Am Nachmittage des 25. September v. J. spielten mehrere Kinder, darunter auch der 13jährige Willy Henke, auf dem Vorsprung eines Schaufensters in der Dragonerstraße. B. kam hinzu und verlangte von Henke, daß er ihm seinen Platz einräumen solle. Als Henke sich weigerte, versetzte Baumgarten ihm mehrere Faustschläge. Der Mißhandelte entfernte sich nehmen mit dem Bemerken, daß er sich bei seinem Vater beschweren werde. B. folgte ihm auf den Flur, mißhandelte ihn aufs Neue und stieß ihn mehrmals mit dem Fuße gegen den Unterleib. Der Gemüthshandelte vermochte kaum, sich in die Wohnung der Eltern zu schleppen. Als er den Vorfall mitgetheilt, eilte sein Vater auf die Straße, ergriff den Uebelthäter, schüttelte ihn und gab ihm einen Stoß, daß er zu Boden fiel. B. brach bei dieser Gelegenheit einen Arm. Der Knabe Henke mußte sofort in ärztliche Behandlung und ist nach etwa 14 Tagen verstorben. Erst nach seiner Beerdigung wurde der Verdacht laut, daß der Knabe in Folge der Fußtritte, die er von B. erhalten hatte, verstorben war. Die Leiche wurde wieder ausgegraben und von den Gerichtsärzten Medizinalrath Dr. Long und Sanitätsrath Dr. Mittenzweig obduzirt. Die Sachverständigen gaben im gestrigen Termine ihr Gutachten dahin ab, daß der Knabe an Blutergüssen im Magen gestorben sei, die auf Stoß oder Druck zurückzuführen seien. B. leugnete, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt. Einige Zeugen bekundeten auch, daß er bei Streitigkeiten mit anderen Knaben ebenfalls Fußtritte ausgetheilt habe. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß.

Geschäftliche Mittheilungen.

* Wegen Uebersiedelung nach außerhalb findet am Freitag, den 12. d., die Versteigerung einer sehr werthvollen Einrichtung mit sämmtlichen Kunstgegenständen, Skulpturen, Majoliken, Meißner- und anderen Porzellanen 2c. im Rud. Lepke'schen Kunst-Auktionshause, Kochstr. 28/29, von 10 Uhr ab statt.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

6 Berlin, den 9. Mai 1893.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 188. königlich preußischer Klassenlotterie sind folgende Nummern gezogen worden (diejenigen Nummern, denen nichts in Parenthese beigefügt, erhielten den Gewinn von 210 ℳ):

168 208 478 543 633 851 65 952
1012 184 210 87 304 33 613 737 943
2000 44 171 323 52 83 449 (1500) 574 88
679 85 92 788 854 57 89 (300) 924 73
3097 140 301 13 75 489 673 81 84 89
715 (300) 22 64 928 **4016** 85 218 398 450
71 83 508 34 614 89 838 982 90 **5042** 94
117 241 440 70 72 93 526 628 35 68 714
38 872 994 **6006** 25 220 71 97 365 (1500)
458 505 705 869 **7023** 128 99 (3000) 211
24 310 436 588 617 92 770 93 922 35 95
8144 261 377 511 **9031** 186 242 51 411
500 (300) 705 883.
10001 36 134 450 534 615 758 801
99 964 84 **11031** 153 390 434 46 642 43
780 847 988 (3000) **12305** 40 83 595 730
954 (1500) 58 **13024** 120 440 83 88 575 99
612 55 815 **14105** 89 273 87 526 606 846
962 67 **15180** (300) 234 41 82 (3000) 802 80
900 **16115** 221 53 54 58 337 705 832 71
99 921 **17000** 193 243 381 83 540 668
768 949 **18225** 388 448 49 83 596 660
850 (3000) 62 **19042** 265 575 627 30 701
18 48 74.
20022 83 150 66 390 95 551 601 73
760 828 58 **21050** 97 100 302 755 815
22055 174 293 499 537 600 31 62 86 89
730 94 822 71 988 **23398** 584 687 761
88 97 870 **24179** 224 58 64 859 **25105**
484 599 805 **26166** 305 20 593 710 817
32 84 963 **27154** 57 203 64 315 51 435
78 560 614 718 854 901 88 **28001** 72
220 327 29 59 (500) 419 54 573 (1500) 91
646 729 827 68 71 **29154** 246 86 365 455
622 848 975.
30057 168 (3000) 249 66 395 443 527
88 677 703 36 86 916 **31133** 70 298
318 (3000) 26 43 (300) 98 436 534 80 734
854 58 90 917 **32243** 414 533 59 760 95
809 (3000) 73 **33047** (3000) 51 54 206 18 25
378 446 (300) 606 56 (500) 798 807 975
80 **34003** 47 69 285 408 16 88 517 86 90
719 808 957 **35142** 529 98 670 859 94
930 **36156** 80 92 304 528 (300) 61 647
707 847 62 988 **37061** 81 262 316 24 74
517 719 96 935 81 **38404** (1500) 31 801 15
70 90 92 955 **39060** 306 406 63 65 89 531
68 675 742 56 (300) 965.
40084 106 75 89 218 306 809 20 942
77 **41019** 102 6 42 290 370 86 849 904
51 99 **42036** 135 224 (3000) 300 49 549
602 72 705 915 18 **43023** 85 99 122 61
356 59 79 94 567 83 951 90 **44144** 284 86
478 (1500) 533 (3000) 82 663 915 **45255** 57
58 78 (500) 95 314 29 80 610 23 72 86 713
920 26 91 **46188** 239 381 561 **47027** 80
252 87 358 64 72 79 600 935 **48018** 34
83 (1500) 218 401 52 75 556 84 644 753
857 **49003** 146 99 209 61 74 462 (300)
96 (300) 640 55 86.
50133 356 85 570 632 69 717 816 (500)
51049 326 434 531 79 624 962 77 **52095**
244 330 809 12 38 90 **53250** 465 558 93
779 84 853 59 **54105** (1500) 74 83 222 86
312 (3000) 26 36 80 480 596 620 748 75
78 (300) 91 911 15 91 **55023** 27 121 27 72
225 65 734 862 (3000) 908 **56063** 251 (3000)
57 (300) 64 440 582 814 **57163** 214 79
456 507 24 34 634 69 85 725 929 **58023**
54 63 (500) 88 97 145 286 575 608 17 36
48 765 923 53 84 964 **59115** 60 263 97
301 98 (300) 603 48 51 65 760 88 853.
60032 69 109 539 606 44 71 98 767 84
888 **61054** 118 (1500) 261 85 310 39
50 (500) 69 488 (300) 707 17 866 99 925 32
62010 60 101 73 298 412 37 581 772 (300)
847 **63057** 118 65 465 599 833 37 953
65 **64048** 91 161 354 (1500) 77 491 512
86 87 **65112** 351 86 454 90 97 586 702 29
72 (500) 863 943 **66185** 227 510 38
755 (1500) 88 947 **67167** 95 358 84 88 457
97 546 869 989 97 **68046** 181 322 583
601 76 756 **69031** (1500) 144 70 287 94
868 545 797 853 902 75.
70061 209 95 623 852 93 913 43 96
71042 154 65 68 297 326 76 436 82 720
73096 (500) 135 514 48 619 752 98 912
43 **73047** 201 335 454 541 822 940
74261 421 65 582 660 846 905 **75002** 82
269 325 533 43 45 839 **76048** 395 477
547 606 37 740 91 (500) 920 32 71 **77241**
356 428 67 89 506 652 752 913 (500) 42
78029 94 116 34 54 208 41 570 623 47
707 14 828 941 **79102** 26 36 346 92 97
484 827 79 915 (3000).
80030 322 95 411 97 564 78 612 711
89 942 **81150** 277 384 501 10 36 49 (300)
600 13 18 (500) 57 817 955 **82256** 68 503
11 24 85 94 617 841 99 **83021** 123 79 549
853 92 **84008** (300) 80 121 26 (3000) 38 224
50 301 441 638 71 95 731 952 **85029** 145
267 351 412 20 26 51 73 619 **86028** 121
273 77 318 409 37 58 550 608 23 (300) 744
868 89 977 **87160** 379 453 59 748 812 14
914 83 **88003** 158 247 385 423 657
922 (300) 54 (500) **89015** 137 38 92 241 300
14 63 576 657 (1500) 812 920.
90083 140 49 264 (3000) 94 307 31 420
99 575 662 71 751 71 82 88 89 823 (500) 76
91108 30 305 98 414 644 (3000) 786 **92021**
234 449 525 623 56 (1500) 860 902 22
93299 382 436 625 (10 000) 836 **94002** 29
54 288 403 (1500) 540 686 86 920 45
95081 (5000) 96 108 218 24 363 500 55 (300)
657 72 89 774 820 938 **96091** 687 770
817 30 928 88 **97131** 46 209 72 337 57 469
594 798 **98** 1 **99223** 359 402 872
84 **99093** 102 66 294 346 403 64 549
620 722 38.
100035 156 444 63 (3000) 531 83 (3000)
92 635 95 705 907 88 (3000) 99 **101322**
26 500 (3000) 18 80 96 901 **102047** 94
273 584 638 90 (500) 880 909 (300) 25 98
103167 239 312 430 41 549 643 89 753
811 934 **104022** 25 51 129 55 343 97 548
691 97 713 54 84 842 95 98 925 79 83
105047 156 88 228 509 (300) 95 675
106062 (3000) 77 232 316 20 51 97 474
522 59 622 89 807 43 941 56 (300) **107161**
210 45 89 379 89 409 93 530 96 729 948
108102 37 94 217 56 376 467 80 573
690 (300) 906 **109005** 198 370 414 68
526 (300) 48 67 672 903.
110096 119 32 228 44 303 519 69 701
77 803 **111038** 40 445 571 763 (300) 900
112012 (5000) 66 67 74 128 60 85 (1500)
348 (500) 533 887 925 **113032** 254 360
406 (1500) 11 587 662 836 909 47 94 (3000)
114090 548 824 40 49 904 31 43 **115070**
514 25 613 34 76 800 **116071** 79 90 237
319 51 630 97 **117141** 50 82 (3000) 309
60 77 95 503 982 89 **118030** 72 179 99
296 336 (300) 68 461 647 710 911 73 88
119005 55 83 285 308 31 40 433 37 517 90
669 763 801 48.
120173 244 (1500) 49 57 (5000) 395 406
79 677 80 713 38 76 **121192** 287 414 745
845 943 51 **122014** 129 250 96 304 (500)
432 91 (3000) 602 737 59 **123055** 73
124 (300) 252 65 80 436 617 29 755 58 62
950 73 80 98 **124055** 160 84 336 (300) 99
414 43 556 99 705 18 77 821 71 900
125034 102 259 (300) 86 562 646 772 77
815 78 977 (500) **126034** 223 431 750 52
75 **127279** 306 50 62 488 90 98 682 889
128043 (300) 139 415 73 79 672 85
819 (300) 903 50 **129104** 24 29 66 415 26
35 560 80 764 96.
130014 46 (300) 89 254 (500) 336 47
494 553 617 54 852 79 946 62 **131053** 69
315 78 977 (500) **132034** 671 721 82 (3000)
846 **133027** 128 215 307 429 94 512 643
882 **133061** 87 313 95 472 512 695 702
862 919 37 **134283** 338 442 533 657
862 **135001** 93 180 95 427 50 573 816
136115 500 85 607 **137001** 264 (300) 73
310 45 400 66 68 98 508 17 624 30 707 59
911 37 86 (3000) **138010** 89 111 88 208 19
412 514 40 69 85 625 78 902 37 (300)
139118 257 69 308 10 18 32 447 54 562
72 625 707 857.
140203 495 96 603 51 749 **141008**
73 110 34 235 337 72 592 615 36 81 792
142039 382 456 608 758 956 87 **143008**
158 66 367 520 27 667 77 827 927 84
91 (1500) **144113** 71 213 398 441 74 (1500)
616 17 886 (500) 974 **145140** 98 269 (300)
91 372 73 (3000) 552 83 769 71 918 80
146050 147 50 233 47 69 82 (3000) 540
626 890 **147213** 479 88 577 79 628 715
833 67 78 83 933 **148052** 97 267 329
501 (1500) 39 656 (300) **149012** 217 332
431 511 626 72 725 37 56 811 58 967.
150241 (500) 54 382 92 422 73 703 31
77 95 830 994 **151025** 69 70 135 337
418 96 598 654 855 72 97 **152140**
405 (500) 26 577 94 647 55 703 99 892
970 77 **153004** 314 29 404 (500) 516 685
726 44 96 883 935 (300) **154168** 517 55
685 709 (1500) 921 (300) **155115** 29 202
19 (500) 370 (300) 73 713 887 **156133**
327 434 510 676 867 920 92 **157088**
151 58 68 200 56 340 445 551 89 751 807
62 76 914 **158081** (5000) 543 (1500) 92 (300)
703 39 40 933 54 69 **159199** 385 483 697
712 31 873 945.
160096 146 271 88 303 22 50 485
637 (300) 66 723 826 (1500) 95 **161020**
189 264 353 77 629 702 91 99 837 **162123**
74 369 (300) 443 518 701 6 890 **163031**
118 202 (3000) 49 (3000) 371 451 70 551
608 90 **164043** 316 64 75 (3000) 82 405
502 59 615 32 37 39 48 827 31 **165089**
157 94 99 202 7 27 360 475 507 671 798
859 904 30 42 47 48 **166070** (1500) 101 11
28 49 226 57 391 445 785 **167078**
236 (3000) 66 392 427 797 881 937
168055 142 234 417 539 648 84 908 91
169021 47 (1500) 194 216 337 683 748 67
73 86 (500) 88 817 43 82.
170 307 642 76 92 714 865
171176 340 422 36 89 93 95 512 35 90
91 (300) 644 82 761 76 89 535 **172064**
311 421 84 512 69 643 750 861 **173038**
160 (1500) 68 205 95 518 606 82 812
54 (300) 979 **174071** 213 382 431 (1500)
628 771 831 904 18 87 95 99 **175140** 247
437 78 519 71 653 701 56 (300) 810 87
843 **176162** (500) 67 97 276 490 547 606
716 87 816 **177001** (500) 122 72 221 473
548 759 829 941 97 **178001** 62 143 214
27 91 447 654 703 7 804 944 51 53
179015 137 53 87 (1500) 220 374 77 646
58 741 941 (300) 61.
180053 122 45 383 538 630 897 914
67 **181036** 182 200 46 361 517 677 808
87 **182120** 30 251 56 356 69 659 **183058**
343 451 73 83 598 (300) 679 793 924
184209 434 39 516 661 763 955 **185299**
442 44 67 712 25 45 872 **186062** 147 265
92 366 83 (500) 625 796 809 **187089** 115
336 97 99 479 583 626 90 95 820 89
906 43 63 66 **188053** 110 (300) 96 248
92 306 11 420 64 552 62 74 645 788 812
14 16 57 (1500) 900 **189122** 413 72 74 513
643 997.

Handel und Industrie.

* Die gestrige Wiener Börse war auf günstiges Wetter, anfangs trotz Ausland fest, späterhin durch Abgabe der Arbitrage Baisse-Spekulation abgeschwächt. Schluß ruhig. — Die Pariser Börse zeigte günstigere Stimmung, vorwiegend gefördert durch günstige Londoner Berichte und befriedigenden Ausweis der Pariser Sparkasse, welcher bessere Erwartungen hinsichtlich des Gesammtausweises hervorruft. In Spanien namhafte Spekulationskäufe, Banken fest, Pe Bers erholt. — London verlief ruhig.

* Königin-Marienhütte Aktiengesellschaft. In der gestern stattgehabten General-versammlung, in welcher 12 Aktionäre mit 719 Stimmen anwesend waren, wurde einstimmig die Bilanz genehmigt, Decharge ertheilt und die Dividende pro 1892 auf 1 pCt. festgesetzt. Die Auszahlung soll sofort bei den bekannten Stellen erfolgen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Kommerzienrath Wolff und Wirkl. Geheimrath Asche wurden wiedergewählt, an ihrer Stelle der verstorbene Herren Geheimen Kommerzienraths Gerlen von Bleichröder Herr Dr. jur. Georg v. Bleichröder neugewählt. In der hierauf folgenden Aufsichtsrathssitzung berichtete der Vorstand, daß im ersten Quartal des laufenden Jahres ein Reingewinn von ca. 40 000 ℳ erzielt ist und die Werke bei allerdings sehr gedrückten Preisen allgemein beschäftigt sind. Der Bau einer neuen Elbbrücke wird die Maschinenbauanstalt bespunden in Anspruch nehmen.

* Preußische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft. Gestern hat die 26. Generalversammlung stattgefunden. Der vorgelegte Geschäftsbericht weist nach, daß trotz des vermehrten Versicherungsbedürfnisses, welches eine Folge des Darniederliegens von Handel und Gewerbe ist, eine Steigerung der vorjährigen Prämieneinnahme von 2 178 548,57 ℳ auf 2 235 108,75 ℳ, also um 56 560,18 ℳ eingetreten ist; die Versicherungssumme ist von 1 083 744 023 ℳ in 1891 auf 1 129 205 727 ℳ, demnach um 45 461 704 ℳ gestiegen, während die Zahl der Versicherungen sich von 352 423 in 1891 auf 403 744 in 1892, mithin um 51 321 Stück erhöhte. Leider hat das vergangene Jahr für sämmtliche Feuerversicherungs-Gesellschaften einen außerordentlich ungünstigen Verlauf genommen, wie die bereits erschienenen Geschäfte anderer deutschen Gesellschaften beweisen. Die Zahl der Brandschäden und die Entschädigungsanträge haben eine Zunahme erfahren, und die meisten Gesellschaften haben eine beträchtlich geringere Dividende als im Vorjahre vertheilen können. Die Ursache dieses unglücklichen Geschäftsverlaufs ist wohl, abgesehen von dem nachtheiligen Einfluß der ungünstigen Geschäftslage, hauptsächlich den abnormen Witterungsverhältnissen des vergangenen Jahres zuzuschreiben. Von der langandauernden außerordentlichen Hitze war Alles derartig ausgedörrt, daß Brände leicht entstanden und immer außerordentlich schnell an Ausdehnung gewannen, zumal in vielen Gegenden ein Wassermangel eingetreten war, der das Löschen wesentlich erschwerte und oft nahezu unmöglich machte. In Folge dessen war denn auch im vorigen Jahre eine ungewöhnlich hohe Zahl von Ortsbränden zu verzeichnen. Die Preußische Gesellschaft hat ebenfalls die Folgen dieser Verhältnisse zu tragen und erleidet einen Verlust im Betrage von 88 256,22 ℳ, der aus der Kapitalsreserve gedeckt wird. Die Zahl der Brandschäden stieg im Jahre 1892 auf 7625 gegen 6562 in 1891, also um 1063 Stück, während der für eigene Rechnung gezahlte Entschädigungsbetrag im Jahre 1892 1 047 324,81 ℳ gegen 822 559,81 ℳ im Vorjahre ausmachte. (Rechnungsabschluß befindet sich im Inseratentheil der vorliegenden Nummer dieses Blattes.)

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts I zu Berlin.

C. A. Kochlmann u. Co.: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Fabr. Carl Alb. Kochlmann setzt das Geschäft fort. — Gebrüder Gaßmann: Gesellschafter Paul Aloys Friedr. Gaßmann und Otto Ernst Franz Gaßmann. — Pietsch u. Co.: Gesellschafter Leo Pietsch und Rud. Noah. — Ernst Bolle, Jnh. Mehl- und Eierhändler Ernst Bernh. Bolle.

A. Willain: Inhaber Tapezierer Wilh. Alex. Willain. — A. Staub: Jnh. Bäcker Alb. Wilh. Jul. Staub. — D. Stähler: Jnh. Fabr. David Stähler. — Gelöscht: L. Gogulska.

Konkurse.

Hiesige: Kfm. Richard Reinert, Prinzenstr. 97, Glaubigerverf. 1. Juni, 11½ Uhr; Kfm. Otto Laue, Kronenstr. 22 (Wohnung Charlottenstr. 68), Glaubigerverf. 19. Mai, 1 Uhr.

Auswärtige: Brauereibes. F. Wolff, Anklam; Fabrikt. Friedr. Ernst Schumann, Kunnerdorf, P. A. Erdmannsdorf i. Sachs.; Frau Ludovika Stürmer, Bartenstein; Firma Oldberger Holzindustrie O. Gebner, Oldberg; Wirth H. W. A. Hollmann, Etuisfabrik. Jos. Joh. Hirte, Bremen; Kramwaarenhändler Emanuel Lesser, Koberwitz; Zigarrenhändler Friedr. Aug. Berger, Burgstädt; Putzwaarenhändlerin Rosalie Hedwig Meyer, Chemnitz; Schneider Peter Gasbar, Dieuze; Kfm. Alex. Prölß, Düsseldorf; Bankier Karl Elling, Eberswalde; Handelsm. Chr. Ed. Anton Seidel, Dundebüel; Wwe. Kunigunda Schnell, Reutlingen; Kfm. Georg Pilch, Frankfurt a. O.; Weinhändler Heinr. Kleindell, Zigarrenhändler Joh. Fried. Karl Miltenberger, Frankfurt a. M.; Lederhändler Jos. Limmer und Fraun, Freising; Schuster Karl Schmidt, Gramschütz; Schneider Ludwig Reinhardt, Weißenborn; Schuster Karl Friedr. Christian Baader, Hamburg; Mehlhändler Philipp Weber, Karlsruhe; Kfm. Paul Angres, Musikalienhandlung, Wwe. Ernestine Reuter, Magdeburg-Neustadt; Wwe. Joh. Linke u. Sattler Berthold Linke, Münsterberg; Wwe. Auguste Wietze, Weißwasser; Mühlenbes. Wilh. Teetmeier, Borstel; Krämer Mathias Bost, Schiffweiler; Wwe. Mathilde Wendeler, Pr. Friedland; Klempner Hugo Günther, Kundorf; Restaurateur Wilh. Krüger, Strausberg; Kfm. Max Josef Tarnowitz; Frdrk. Karl Friedr. Hurlbeck, Treuen; Kfm. Friedr. Schaube, Woldenburg N.-M.; Handelsmann Joh. Lewandowski, Wreschen.

Wasserstands-Berichte.

Rhein bei Mannheim, 8. Mai		+3,37
„ bei Köln, 8. Mai		+1,64
Main bei Frankfurt, 8. Mai		+2,12
Warthe bei Posen, 8. Mai		+0,80
Weser bei Bremen, 8. Mai		−0,80
Saale b. Calbe, 9. Mai	O.-P.	+1,30, U.-P. +0,04
Elbe bei Aussig, 9. Mai		+0,20
„ bei Dresden, 9. Mai		−0,86
„ bei Magdeburg, 9. Mai		+1,19

Marktberichte.

Berlin, 6. Mai. (Original-Wochenbericht von Max Sabersky.) Victoria-Erbsen 19,00 bis 22,00 ℳ, Kocherbsen 16,00—20,00 ℳ, grüne Erbsen 16,00—20,00 ℳ, Futtererbsen 14,50—15,50 ℳ, Leinsaat 26,00—27,00 ℳ, Linsen, grosse 34,00 bis 48,00 ℳ, do. mittel 28,00—34,00 ℳ, do. kleine 16,00—28,00 ℳ, gelber Senf 40,00—48,00 ℳ, Kümmel 42,00—46,00, Mais loco 12,50—13,50 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Pferdebohnen 14,00 bis 15,00 ℳ, inländ. weiße Bohnen 16,00—18,00 ℳ, weiße Flachsbohnen 20,00—22,00 ℳ, ungar. Bohnen 14,50—16,00 ℳ, galiz. und russische Bohnen 13,00 bis 14,00 ℳ, Wicken 13,50—14,00 ℳ, Hanfkörner 18,00—20,00 ℳ, Leinkuchen 16,00—17,00 ℳ, Weizenschale 9,25—9,60 ℳ, Roggenkleie 9,25—9,60 ℳ, Rapskuchen 13,50—14,50 ℳ, Mohn (blauer) 54 bis 60,00 ℳ, do. weißer 86,00—95,00 ℳ nom., Hirse, weiße 17,00—18,00 ℳ. Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogr. — Stärkebericht. Ia. Kartoffelmehl 18,75—19,50 ℳ, Ia. Kartoffelstärke 18,75 bis 19,00 ℳ, IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 16,00—18,00 ℳ, feuchte Kartoffelstärke, Frachtparität Berlin 10,40 ℳ, do. Frankfurter Sprupfabriken zahlen nach Werkmeister's Bericht fr. Fabrik 10,20 ℳ, gelber Syrup 22,50—23,00 ℳ, Capillair-Syrup 24,00—24,50 ℳ, Capillair-Export 25,50—26,00 ℳ. Kartoffelzucker gelb 22,50—23,00 ℳ, Kartoffelzucker exp. 24,00 bis 24,50 ℳ, Rum-Kouleur 36,00—37,00 ℳ, Bier-Kouleur 35,00—36,00 ℳ, Dextrin gelb und weiß Ia 27,00—28,00, do. fekunda 25,00—26,00 ℳ, Weizenstärke, feinkrystallisirt 31,50—32,50 ℳ, do. grobkrystallisirt 39,00—39,50 ℳ, Hallesche u. Schlesische 39,50 bis 40,50 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 ℳ, do. (Stücken) 46,00—47,00 ℳ, Maisstärke 32,00 ℳ nominell, Schabefstärke 30,00 ℳ nom. Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogr.

Breslau, 9 Mai. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. exkl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per Mai 55,30, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per Mai 35,50 bo. do. per Mai-Juni —,—, do. do. per Juni-Juli —,—. Roggen per Mai 138,00, per Mai-Juni 139,00, per Juni-Juli 141,00. Rüböl per Mai 51,50, per September-Oktober 53,00. Zink: umsatzlos. — Wetter: Schön.

Köln, 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 17,00, do. fremder loco 17,75, do. per Mai 16,65, per Juli —,—, — Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, do. per Mai 15,65, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,75, fremder —,—. — Rüböl loco 54,50, per Mai 52,70, per Oktober 54,30. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 9 Mai. Landweizen 158 bis 162 ℳ, Weißweizen 156—160 ℳ, glatter englischer Weizen 154—158 ℳ, Rauhweizen 152 bis 156 ℳ, Roggen 140—145 ℳ, Chevallergerste 160 bis 172 ℳ, Landgerste 150—158 ℳ, Hafer 150 bis 155 ℳ.

Magdeburg, 9. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 proz. 92 pCt. 19,55, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 18,60, Nachprodukte exkl. 75 pCt. Rendement 15,75. — Ruhiger. — Brotraffinade I. 31,00. Brotraffinade II. 30,25. Gem. Kraffinade mit Faß 30,25. Gem. Melis I. mit Faß 29,75. — Fest. — Rohzucker I. Produkt Transitos f. a. B. Hamburg per Mai 18,20 bez. und Br., per Juni 18,30 bez., 18,32½ Br., per Juli 18,40 bez., 18,45 Br., per August 18,52½ bez., 18,57½ Br. — Flau.

Hamburg, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 159—162 Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 146—148, russischer loco fest, transito 108 nom. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverzollt) fest, loco 52. Spiritus loco etwas fester, per Mai-Juni 24½ Br., per Juni-Juli 24¾ Br., per Juli-August 25½ Br., per August-September 25⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. Petroleum loco still, Standard white loco 5,05 Br., per August-Dezember 5,10 Br. — Wetter: Heiter.

* **Hamburger Viehmarkt.** (Bericht der Notirungs-Kommission.) Hamburg, 8. Mai 1893 Zum heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 2118 Rinder und 2268 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1598 Stück aus Dänemark und 6 Stück Schweden. Das aus dem Inlande stammende Vieh verteilt sich der Zerkunft nach auf Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover, Posen und Braunschweig. — Es wurde gezahlt für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: I. Qualität Ochsen und Quienen 59½ ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 52½—55 ℳ, junge fette Kühe 47—52 ℳ, ältere fette Kühe 43½—45 ℳ, geringere Kühe 32—41 ℳ, Bullen nach Qual. 41 bis 51 ℳ. Für dänische Rinder wurden erheblich niedrigere Preise gezahlt. — Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande, und zwar ihrer Herkunft nach aus: Braunschweig, Sachsen, Hannover, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Posen. Gezahlt wurde für I. Qualität 53 bis 58 ℳ, II. Qualität 49—52 ℳ, III. Qualität 42—46 ℳ. Verladen wurden ca. 250 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 217 Stück Rinder und 333 Stück Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend.

Bremen, 9. Mai. (Schlußbericht.) Raffiniertes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fassgutfrei. Ruhig. Loco 4,90 Br. Baumwolle. Anziehend. Upland middling, loco 42 ₰, Upland, Basis middling, nichts unter low middling, auf Termin-Lieferung, per Mai 41½ ₰, per Juni 41½ ₰, per Juli 42 ₰, per August 42½ ₰, per September 42½ ₰, per Oktober 42½ ₰. — Wolle. Umsatz 265 Ballen.

Mannheim, 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr Produktenmarkt. Weizen per Mai 17,05, per Juli 17,25, per November 17,65. — Roggen per Mai 15,25, per Juli 15,55, per November 15,45. — Hafer per Mai 15,25, per Juli 15,80, per November 14,75. — Mais per Mai 11,70, per Juli 11,40, per November 12,00.

Pest, 9. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco rubig, per Mai-Juni 8,08 Gd., 8,10 Br., per Herbst 8,25 Gd., 8,27 Br. Hafer per Herbst 6,15 Gd., 6,17 Br. — Mais per Mai-Juni 4,89 Gd., 4,90 Br., per Juli-August 5,09 Gd., 5,10 Br. — Kohlraps per August-September 15,50 Gd., 15,60 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 9.

schied zwischen dem, was er bewilligen wollte, und dem Antrage Huene sich auf 11 000 Mann beziffterte. „Und darum Räuber und Mörder!“ meint Herr Richter. Er hat offenbar das Gefühl, für die Wahlen den Eindruck zu gebrauchen, daß er „Alles“ bewilligt habe. Es war also nur Fraktionseigensinn, der ihn veranlaßte, Deutschland in einen Wahlkampf zu stürzen, der vielleicht nur der 1. Akt einer politischen Bewegung ist, die dem inneren Frieden und der Entwickelung des Reiches kaum förderlich sein kann. Das „frankfurter Blatt“ sagt, wenn der neue Reichstag der Militärvorlage gleich feindlich gegenüberstehe, wie der alte, so könne die dann weiter entstehende Zuspitzung des Konflikts leicht aus innerpolitischen Gründen zu einer Gefährdung des äußeren Friedens werden. Das „Berl. Tgbl.“ meint, eine solche Auffassung sei nicht deutsch, sondern französisch. Gleichviel, richtig ist sie zweifellos. Und wenn das freisinnige Blatt das leugnen möchte, so entspringt dieser Wunsch dem Bestreben, die Partei von der Mitschuld an einem solchen Gang der Dinge möglichst zu befreien. Das allgemeine Wahlrecht ist in Gefahr, heißt es in den radikalen wie in sozialdemokratischen Blättern. Das allgemeine Wahlrecht hat allerdings diesmal eine ernste Probe zu bestehen, die das Urtheil über seine Brauchbarkeit für das Deutsche Reich sehr wesentlich beeinflussen wird. Wenn man aber den Wählern einredet, durch radikale Wahlen könne ein Eingriff in unser Wahlrecht verhindert werden, so ist das eine bewußte Täuschung. Das Gegentheil ist der Fall.“

Ein Artikel der „Nationalliberalen Korrespondenz“ zur Wahlbewegung meint, daß die zu einer Verständigung über die Militärreform bereiten Parteien mit gar nicht schlechten Aussichten in den Wahlkampf ziehen. Die Parole im Wahlkampf laute: Verständigung über die Heeresreform auf den von den verbündeten Regierungen und einer ansehnlichen Minderheit des Reichstags gebilligten Grundlagen. Andere Fragen, die zur Verunruhigung und Unfrieden stiften, sollten aus dem Wahlkampf unter den nationalen Parteien möglichst ausgeschieden werden. Man lasse sich auch durch die zu erwartenden Wahlmanöver der Gegner nicht beirren. Der Artikel schließt: „Schon hört man wieder das alte Lied, es handele sich bei dem Wahlkampfe im Grunde gar nicht um die Militärfrage, sondern um ganz andere Dinge: um Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts, Monopole und agrarische Interessen. Das sind Wahlstunkereien. Es handelt sich bei diesem Wahlkampf um die Sicherheit des Reiches, um den Bestand der nationalen Einheit, und dagegen muß alles Andere zurücktreten. Mit dieser Waare, einfachen Parolen treten wir in den Wahlkampf, und wenn wir auch nicht verhindern können, daß der wüste Kampf um materielle Interessen und kleinliche Parteivorteile, der unser heutiges politisches Leben so unerfreulich auszeichnet, mit zügelloser Macht ausbricht, wir haben doch das Vertrauen, daß die großen vaterländischen Fragen, die jetzt auf dem Spiele stehen, im Volke Würdigung und Verständniß finden.“

Dem „Fuldaer Kreisblatt“ wird geschrieben: „Wenn man die Zentrumsmitglieder, die für den Antrag v. Huene gestimmt haben, nicht nur zählt, sondern auch wägt, so ergiebt sich klar, daß der fonst so feste Thurm des Zentrums einen klaffenden Riß bekommen hat. Es sind gerade die gefeierten Führer der Partei, welche diesmal nicht mitmachen, sondern im Gegentheil zu dem auf seine bekannte unpatriotische Aeußerung von dem Reichskanzler treffend festgenagelten Dr. Lieber, der jetzt leider das Zentrum beherrscht, das Vaterland über die Partei gestellt haben. Die Graf v. Ballestrem, Frhr. von Huene und Dr. Porsch sind Namen von Männern, die, wenn es sich um die Vertheidigung katholischer Interessen handelte, stets die Ersten auf dem Plane waren. Dazu kommt, daß auch der Freiherr v. Schorlemer-Alst, bekanntlich neben Windthorst einst der gewandteste Führer des Zentrums, der alleverbrte westfälische Bauernkönig und wärmste Freund des kleinen Mannes, seine bezüglich der Militärvorlage von Zentrum abweichende Meinung wiederholt offen kundgegeben hat. Herr v. Schorlemer-Alst hat zwar dem aufgelösten Reichstag nicht angehört, aber die Stimme eines so angesehenen katholischen Führers wiegt in der öffentlichen Meinung schwerer, als die Dutzender von Parteimitteln! Für uns Fuldaer war die Abstimmung des geistvollen Dr. Porsch deshalb noch von besonderem Interesse, weil er von verschiedenen früheren Besuchen hier stattgehabter katholischer Versammlungen Vielen persönlich bekannt ist, und außerdem offenkundige nahe Beziehungen zu dem Kardinal Kopp unterhält, so daß ein Rückschluß auch auf die Stellung dieses hervorragenden Kirchenfürsten zu der schwebenden Tagesfrage wohl erlaubt ist. Jedenfalls bedarf es einer weiteren Begründung nicht, daß man der beste Katholik sein kann und sich doch einem — Dr. Lieber nicht unterzuordnen braucht. Gott gebe, daß diese Ueberzeugung bei der bevorstehenden Neuwahl bei Reichstages auch in unserem Wahlkreise allseitig Platz greift!“

Die „Magdeburgische Zeitung“ meint: „Eine Mehrheit von 48 Abgeordneten hat jetzt die Militärvorlage verworfen. Aber von 34 der bisherigen Abgeordneten darf angenommen werden, daß sie, wiedergewählt, für die Vorlage eintreten würden. Es bedarf aber eifriger Anstrengungen, um auch jetzt, wie im Jahre 1887, eine Mehrheit für die Militärvorlage zu erkämpfen.“

Parteibewegung.

* In der amtlichen „Koburger Zeitung“ wird in einer an der Spitze des Blattes abgedruckten Zuschrift der Nationalliberalen empfohlen, dem freisinnigen Abg. **Dr. Siemens,** wenn derselbe wieder aufgestellt werden sollte, die Stimmen zu geben. Ein Kurzer unter zwei Kandidaten, welche beide für den Antrag Huene eintreten, sei ein Unding.

* In dem **Richter-Payer'schen** Wahlaufruf heißt es u. A.:

„Gebt aus den Wahlen eine gefügige Mehrheit hervor, so ist rücksichtsloser Steigerung der Militärlasten auch in anderer Richtung keine Grenze mehr gesetzt. Mit der fortgesetzten Erhöhung der Verbrauchsabgaben treibt die Finanznoth des Reichs der Einführung von Monopolen entgegen.

Die Neuwahlen gelten für die lange Dauer von 5 Jahren. Schroff in der Abweisung volksthümlicher Reformen, erweist sich die Regierung schwach gegenüber den Plänen des Rückschritts. Das Recht der Freizügigkeit, die Solidität der deutschen Währung, die Erweiterung des Absatzes im Auslande durch Handelsverträge sind bedroht. Der Bund der Sonderbestrebungen fordert Preisgabe allgemeiner Interessen und stärkt jene rückläufige Bewegung, welche das schwer errungene Gefühl staatsbürgerlicher Gemeinschaft in den Gegensatz der Berufsstände aufzulösen strebt. Die Sucht, alle sozialen und wirtschaftlichen Uebelstände durch Straf- und Polizeigesetze zu heilen, droht neue Auswüchse zu zeitigen.

Wird solchen Bestrebungen nachgegeben, so treibt die Furcht vor der unaufhaltsam wachsenden Unzufriedenheit alsbald wieder zum Erlaß von Ausnahmegesetzen, zur Verkümmerung der Preßfreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts. Schon wird im reaktionären Lager die Abschaffung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, dieses Grundpfeilers unserer Reichsverfassung, mit dreister Stimme gefordert.

Deutschland steht an einem Wendepunkte seiner inneren Entwicklung, und die deutschen Wähler haben zu entscheiden, ob es im Vaterlande vorwärts gehen soll oder rückwärts.“

Mit derartiger Schwarzmalerei glaubt jedoch das Richter'sche Preßorgan sich noch nicht genug gethan zu haben, es macht daher noch eine Anleihe bei der Sozialdemokratie. Die bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder veröffentlichen im „Vorwärts“ eine dringliche Ansprache an ihre Gesinnungsgenossen, worin es heißt:

„Nicht um die Militärvorlage allein wird es in dem neuen Reichstag sich handeln, sondern — daraber müssen wir uns klar sein — die Grundrechte des Volkes, vor Allem das allgemeine Wahlrecht, sind in Gefahr.

Die „Freis. Ztg.“ druckt das ab und bemerkt dazu:

„Auch wir theilen die Meinung, daß die Grundrechte des Volkes und das allgemeine Wahlrecht in großer Gefahr schweben.“

Eine Gefahr könnte dem bestehenden Rechtszustande höchstens von Seiten der Demokraten erwachsen; alles Andere ist Schwarzmalerei und „Sand in die Augen“ für die Wähler.

* Bei der Landtagsersatzwahl im 1. Potsdamer Wahlkreis (**Westprignitz, Ostprignitz**) wurde bei insgesammt 414 abgegebenen Stimmen der Landrath Graf Bernstorf (freikonservativ) mit 232 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Schulze Handke-Garz (konservativ) erhielt 182 Stimmen.

Parlamentarisches.

* Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am 26. Mai a. c., Nachmittags 1 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Volme und ihrer Nebenflüsse, die zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Wahlverfahrens und Petitionen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 10. Mai.

— Der Fürst Georg Victor von Waldeck ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge in seinem Kurauenthalt in Marienbad an der Lungenentzündung bedenklich erkrankt.

* Die Bevollmächtigten zum Bundesrath, königlich bayerischer Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern und Vorsitzender im Ministerrath Freiherr v. Crailsheim, königlich württembergischer Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister der Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Freiherr v. Mittnacht, königlich sächsische Staatsminister: Finanzminister v. Thümmel, Minister des Innern und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten v. Metzsch und Kriegsminister, Generallieutenant Edler von der Planitz, großherzoglich hessischer Staats-Minister, Minister des großherzoglichen Hauses, des Aeußern, des Innern und der Justiz Finger, großherzoglich mecklenburgischer Staatsrath, Vorstand des Finanzministeriums v. Bülow, großherzoglich sächsischer Staatsminister Dr. Freiherr v. Groß, herzoglich braunschweig-lüneburgischer Staatsminister Dr. Otto, herzoglich sachsen-meiningischer Staatsminister Staatsminister Dr. Heim, fürstlich schwarzburg-sondershausenscher Staatsminister Petersen, fürstlich schwarzburg-rudolstädtischer Staatsminister v. Starck, Landesdirektor des Fürstenthums Waldeck und Pyrmont von Saldern, fürstlich reußischer (ä. L.) Geheimer Rath v. Gelbern-Crispendorf, fürstlich reußischer (j. L.) Staatsminister Dr. Vollert, fürstlich schaumburgisch-lippischer Kabinetsminister v. Wolffgramm, Bürgermeister der freien Hansestadt Bremen Dr. Pauli und Bürgermeister der freien Hansestadt Hamburg Dr. Versmann sind von Berlin wieder abgereist.

* Der Gesandte der Schweizerischen Eidgenossenschaft am hiesigen Allerhöchsten Hofe, Oberst Roth, ist von Bern bezw. Luzern nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

— Der erste Nachtrag zur Amtlichen Liste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungssignalen für 1893 ist erschienen.

— Auf Grund des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 10. April 1892 ist folgenden Krankenkassen: 1. der Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (E. H.) in Leipzig, 2. der Unterstützungskasse des Typischen Zieglervereins für Lüdenhausen und Umgegend (E. H.), 3. der Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins in Ulm (E. H.) zu Ulm die Bescheinigung ertheilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügen.

[Eisenbahnen.] * Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten, im „R.-A.“ mitgetheilten Nachweisung über die im Monat März d. J. auf deutschen Bahnen (ausschließlich der bayerischen) bei den Zügen mit Personenbeförderung vorgekommenen Verspätungen haben auf 36 größeren Bahnen bezw. Bahnnetzen mit einer Gesammtbetriebslänge von 37 062,12 Kilom. von den fahrplanmäßigen Zügen überhaupt sich verspätet: 495 Schnellzüge, 599 Personenzüge und 223 zur Personenbeförderung bestimmte Gemischte; 1317. Von den fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung wurden gelegt: 15 256 503 Zugkilom., 281 491 079 Achskilom. gegen 13 826 286 Zug- und 246 094 591 Achskilom. im Vormonat und gegen 15 136 872 Zug- und 271 427 652 Achskilom. in demselben Monat des Vorjahres. Von den Verspätungen wurden 420 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge veranlaßt, so daß bei den aufgeführten Bahnen selbst 897 Verspätungen zur Last fallen, gegen 1680 im Vormonat und 1608 in demselben Monat des Vorjahres. Von den auf eigener Bahn vorgekommenen Verspätungen entfallen auf 1 Million Zugkilom. 59, 1 Million Achskilom. 3, mithin auf 1 Million Zugkilom. 47 = 44 v. H. weniger als im Monat März des Vorjahres und 63 = 52 v. H. weniger als im Vormonat, und auf 1 Million Achskilom. 3 = 50 v. H. weniger als im Monat März des Vorjahres und 4 = 57 v. H. weniger als im Vormonat. Zu Folge der Verspätungen wurden 819 Anschlüsse versäumt (gegen 1963 in demselben Monate des Vorjahres und 1463 im Vormonat). Bei 8 Bahnen sind Zugverspätungen und bei 11 Bahnen Anschlußversäumnisse nicht vorgekommen. In der Nachweisung sind die Bahnen, auf denen Zugverspätungen vorkamen, nach der Verhältnißzahl (geometrisches Mittel) zwischen der Anzahl der von den fahrplanmäßigen, der Personenbeförderung dienenden Zügen auf 1 Million Zugkilometer und der auf 1 Million Achskilometer entfallenden eigenen Verspätungen geordnet. Danach nehmen die Kiel-Eckernförde-Flensburger Bahn, die Mecklenburgische Südbahn und die Bahnen im Bezirke der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt die ungünstigsten Stellen ein. Wird die Reihenfolge der Bahnen statt nach der Anzahl der Verspätungen nach der Anzahl der Anschlußversäumnisse bestimmt, so treten die Mecklenburgische Südbahn, die Halberstadt-Blankenburger Bahn und die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen an die ungünstigsten Stellen. Durch Sperrung der Gleise in Folge eines Felsabsturzes sind 34 Züge ganz ausgefallen und 26 Anschlüsse verfehlt.

— Mit Genehmigung des königlich preußischen Ministers für Handel und Gewerbe ist dem Direktor der Königlichen Beschußanstalt Spbl. Hauptmann a. D. Fritsch die technische Oberaufsicht über die herzogliche Beschußanstalt Zella-Mehlis übertragen worden.

Provinzial-Zeitung.

Hannover, 8. Mai. Gerade die Handlungsgehülfen versuchen die Sozialdemokraten durch allerlei Verhetzungen gegen die Prinzipale in ihr Lager hinüberzuziehen und haben es daher bei Zeiten der Aufmerksamkeit der Kaufmannschaft gegen dieses Vorgehen. So hat hier in der vergangenen Woche der Reichstagsabg. Wurm in einer öffentlichen Versammlung die „soziale Lage der Handlungsgehülfen“ zum Gegenstande eines Vortrages gemacht, der in der Aufforderung gipfelte, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen. Demgegenüber haben sich die sämmtlichen hier bestehenden kaufmännischen Vereine zu dem Zwecke der Abwehr zusammengethan und den Syndikus des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen, Rechtsanwalt Dr. Haase aus Berlin, veranlaßt, einen Vortrag über die „Stellung des Handlungsgehülfen in rechtlicher und sozialer Beziehung“ zu halten. Der Vortrag fand vor einer weit über 1000 Personen zählenden Zuhörerschaft statt, die belehrenden und auf ein einmüthiges Vorgehen der Handlungsgehülfen und Prinzipale hinweisenden Ausführungen des Redners fanden den allgemeinsten Beifall. Schließlich wurde eine Resolution gefaßt, in der sich die anwesenden Prinzipale und Gehülfen gegen jeden Anschluß an die Sozialdemokratie aussprachen.

Haus- und Landwirthschaft.

* **Hamburger Futtermittelmarkt.** (Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Hamburg, 8. Mai. Die schon in unserem letzten Berichte gemeldete lebhaftere Stimmung im Futtermittelgeschäft machte während der letzten acht Tage weitere Fortschritte. Trotz der eingetretenen Niederschläge war der Markt im Allgemeinen fest, und die Preise bewegten sich, wenn auch nur langsam, in steigender Richtung. Reisfuttermehl 2,00—5,85 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Reisfuttermehl 2,75—5,90 ℳ pro 50 Kilo ab Amsterdam und Antwerpen, Reisfuttermehl 2,35—6,10 ℳ pro 50 Kilo ab Magdeburg, Reisfuttermehl 2,50—5,60 ℳ pro 50 Kilo ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,20—6,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Getrocknete Getreideschlempe ℳ pro 50 Kilo ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 4,50 bis 5,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,30—8,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,20—7,00 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 6,50—7,60 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,40—5,70 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Rapskuchen 5,80—6,50 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Mais, Amerik. mixed verzollt 5,80—6,10 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Weizenkleie 4,00—4,70 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg. Roggenkleie 3,80—4,25 ℳ pro 50 Kilo ab Hamburg.

Jagd und Sport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

Fünfter Tag. 9. Mai.

Das war ein echtes Frühlingswetter, zu einem Renntage wie geschaffen, schade, daß der Besuch verhältnißmäßig nur schwach war. Die hervorragende Nummer des Programms fehlte heute, und doch mußte jeder Sportfreund vollauf befriedigt sein, namentlich das Logirbaus-Handicap war eines der besten Rennen des Tages, 13 Pferde stellten sich dem Starter, demselben allerdings viel zu schaffen machend, denn ungefähre Male brachen die Pferde fort und verursachten so einen Aufenthalt von ziemlicher Dauer. Nicht minder interessant war der Preis von Müncheberg, welche mit einem todten Rennen zwischen „Pallas“ und „Goldgulden“ endete. Im Wasserthurm-Jagd-Rennen siegte in einem Felde von zwölf Pferden „Freia“ und so wenig beachtet war die Stute beim wettenden Publikum, daß der Totalisator für eingelegte 20 ℳ die hohe Summe von 109 ℳ zurückzahlte.

Preis von Köpenick. Klubpreis 4000 ℳ. 1600 Meter. Gr. A. Sierstorpff's br. St. „Gardenia“, Fk. Sharpe 1. K. Hpt.-Gest. Graditz's „Wahlstatt“ 2. Frhrn. v. Münchhausen's „Ilse“ 3. Sicher mit fünfviertel Längen gewonnen. Werth: 4000 ℳ — 704 ℳ — 256 ℳ — Tot.: 217 : 20.

Staatspreis U. St. 4500 ℳ. 2800 Meter. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's F.-H. „Rüblinger“, W. Smith 1. Desselben „Nora“ 2. Hrn. B. May's „Tambour-Major“ 3. Frhr. Ed. v. Oppenheim erklärte, das Rennen mit „Nora“ gewinnen zu wollen. — „Rüblingen“ siegte um einen guten Kopf. Werth: 5000 ℳ — 500 ℳ — Tot.: 68 : 20.

Logirhaus-Handicap. Klubpreis 4000 ℳ. 1200 Meter. Hrn. v. Blottnitz's schwbr. H. „Banus“, W. Smith 1. Hrn. J. Salochin's „Legyeš“ 2. Gr. Plessen-Venack's „Beß“ 3. Hrn. Ehrich's „Marschall Niel“ 4. Nach scharfem Kampf um einen Kopf herausgerittene. Werth: 4000 ℳ — 1538 ℳ — 602 ℳ — Tot.: 319 : 20.

Preis von Müncheberg. Klubpreis 5000 ℳ. Für Dreijährige. 2000 ℳ. Fürst Ferdinand's F.-St. „Pallas“, Ch. Rawlinson 1. Hrn. B. May's F.-H. „Goldgulden“, E. Martin 2. Lt. G. v. Schierstaedt's „Pfalzgraf“ 3. Kapt. Loos's „Armada“ 4. Zu einem kodten Rennen herausgeritten. Der Preis wurde getheilt. Werth: 2660 ℳ Jedem. Werth: 1330 ℳ — Tot.: 31 : 20 für „Pallas“, 56 : 20 für „Goldgulden“.

Speramo-Rennen. Klubpreis 2000 ℳ. Sieger ist für 1500 ℳ käuflich. 1600 Meter. Hrn. B. Kalbe's br. H. „Eucalyptus“, Ch. Ballantine 1. Mr. Cuthbert's „Glide“ 2. Hrn. J. Salochin's „Hidalgo“ 3. Leicht mit einer Länge gewonnen. Werth: 2180 ℳ — 240 ℳ „Eucalyptus“ wurde für 2600 ℳ an Herrn Ehrich verkauft. — Tot.: 60 : 20.

Wasserthurm-Jagd-Rennen. Klubpreis 4000 ℳ Handicap. 4000 Meter. Mr. York's br. St. „Freia“, J. Holl 1. Hrn. v. Tepper-Laski's „Motar“ 2. Mr. Ch. Thomson's „Edie“ 3. Hrn. R. Hanel's „Leda“ 4. Siegte nach kurzer Gegenwehr sicher mit einer Länge. Ein von Herrn R. Haniel gegen „Edie“ eingelegter Protest, daß deren Reiter eine Flagge verfehlt, harrt der Entscheidung. — Werth: 4620 ℳ — 700 ℳ — 300 ℳ — Tot.: 1109 : 20.

Bank-Ausweise.

— Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Mai.*)

Notenumlauf	473 923 000	—	5 428 000 fl.
Silberkourant	174 461 000	—	356 000 „
Goldbarren	103 805 000	+	164 000 „
In Gold zahlb. Wechsel	14 367 000	—	815 000 „
Portefeuille	185 608 000	—	2 200 000 „
Lombards	22 491 000	+	529 000 „
Hypotheken-Darlehne	122 585 000	—	14 000 „
Pfandbriefe im Umlauf	121 354 000	+	322 000 „
Steuerfreie Notenreserve	20 660 000	+	4 409 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. April.

Generalversammlungen.

— Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Ordentliche Generalversammlung am 23. Mai cr. in Teplitz.

— Internationale Bau- und Eisenbahnbau-Gesellschaft. Ordentliche Generalversammlung am 8. Juni cr. in Frankfurt a. M.

— Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. J. C. Harkort. Ordentliche Generalversammlung am 31. Mai cr. in Hochfeld bei Duisburg.

— The Nobel Dynamit Trust-Company. Ordentliche Generalversammlung am 26. Mai cr. in London.

— Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken. Ordentliche Generalversammlung am 31. Mai cr. in Köln.

Dividenden.

— Diskonto-Bank. Der Dividendenschein Nr. 4 gelangt mit 60 ℳ bei der Kasse in Berlin zur Auszahlung.

— Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwaaren-Fabriken. Die für das Jahr 1892 auf 8 pCt. festgesetzte Dividende wird mit 80 ℳ pro Aktie von jetzt ab bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Berlin ausgezahlt.

— Krefeld-Uerdinger Eisenbahn. Die für das Jahr 1892 auf 2 pCt. festgesetzte Dividende gelangt sofort mit 10 ℳ pro Aktie bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co. in Berlin zur Auszahlung.

Verloosungen.

* Vereinigte Schweizerbahnen Prop. Obligationen Lit. I. und II. Hypothek von 1865. Die nächste Ziehung findet Ende Mai ct. statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischstr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 ℳ pro 100 ℳ

Während des Drucks eingetroffene Depeschen.

Königsberg i. Pr., Dienstag 9. Mai. Der Ober-Bürgermeister Selke hat krankheitshalber seine Pensionirung nachgesucht, welche heute von den Stadtverordneten bewilligt wurde.

Innsbruck, Dienstag 9. Mai. Im Landtage theilte heute der Landeshauptmann mit, daß 16 welsch-tyrolische Abgeordnete gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung ihr Mandat verloren haben.

Pest, Dienstag 9. Mai. Oberhaus. Nachdem Graf Saparry seinen Antrag eingebracht hatte, beantragte Desewffy, ein formelles Mißtrauensvotum und Ablehnung des Budgets. Bischof Schlauch entwickelte auf das Eingehendste die Geschichte des Kirchenprogramms der Regierung und kennzeichnete die Gefährlichkeit desselben. Kultusminister Csaky führte Amtsdokumente an, nach welchen der frühere Fürstprimas ganz freiwillig die Ausfolgung der Matrikelausgüge weggetaufter Kinder angeordnet hat. Der Minister erklärte, er hätte drei Mal seine Demission eingereicht, und jedes Mal hätten sich die kompetentesten Faktoren geweigert, die Demission anzunehmen. Er erachte es daher als seine Ehrenpflicht, auszuharren und die Prinzipien seiner Ueberzeugung geltend zu machen. Der Staat könne sich vor einer Konfession nicht beugen. Eine Lösung sei nur dann für den konfessionellen Frieden günstig, wenn der Kirche die Freiheit in eigenem Wirkungskreise gelassen werde, dasselbe aber auch dem Staate für seine Agenden gewährleistet werde. Graf Anton Zichy und Paul Szontagh traten für das Budget ein, Superintendent Teutsch für Erhaltung der Gesetze vom Jahre 1868, Nikolaus Zay, sprach gegen gegen das Budget. — Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Paris, Dienstag 9. Mai. Deputirtenkammer. Der Antrag auf gerichtliche Verfolgung Baudin's wurde an die Bureaus verwiesen.

London, Dienstag 9. Mai. Unterhaus. Die von Cameron eingebrachte Bill, welche die Entstaatlichung der Kirche in Schottland bezweckt, wurde in erster Lesung mit 246 gegen 180 Stimmen angenommen. Die Regierung stimmte für die Bill.

London, Dienstag 9. Mai. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Melbourne von heute gemeldet wird, hat die Bank of Victoria ihre Zahlungen eingestellt; das gezeichnete Kapital beläuft sich auf 1 200 000 Lstr. in Aktien von je 10 Lstr., von denen 5 Lstr. eingezahlt sind.

Kopenhagen, Dienstag 9. Mai. Der derzeitige spanische Gesandte in Washington, Graf v. Sponnek, ist zum Gesandten in Wien designirt.

Kopenhagen, Dienstag 9. Mai. Der Historiker C. F. Wegener ist gestorben.

Rom, Dienstag 9. Mai. Der Papst empfing heute die deutschen Pilger, etwa 500 an der Zahl, unter Führung des Dr. v. Steinle. Der Bischof von Eichstätt verlas eine Adresse in lateinischer Sprache und überreichte alsdann 48 000 ℳ. Der Papst erinnerte zunächst in seiner lateinisch gehaltenen Erwiderung an die im April stattgehabte Audienz der Vertreter der katholischen Presse Deutschlands, deren neuerdings geleistete hervorragende Dienste für die katholische Sache er hervorhob. Alsdann belobte er die Pilger, die aus allen Theilen der Welt zur Feier seines Bischofsjubiläums herbeigeeilt seien, und folgerte daraus das Erwachen des Glaubens unter den Völkern trotz der gegentheiligen Anstrengungen der Verbreiter von Irrlehren. Alsdann ermahnte der Papst die Pilger, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, über welche er in seinen Enzyklken sich ausgelassen habe, und die Verehrung der heiligen Familie zu verbreiten, deren Vorbild besonders für die Arbeiter heilbringend sei, sowie die Jugend im christlichen Sinne zu erziehen. Zum Schluß ertheilte der Papst seinen apostolischen Segen.

Rom, Dienstag 9. Mai. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Anfrage, betreffs der Präventivverhaftungen vor der silbernen Hochzeit des Königspaares und vor dem 1. Mai erinnerte der Ministerpräsident Giolitti an die Aufregung, welche durch die Bombenexplosionen in Rom verursacht worden sei, sowie an das Versprechen der Regierung, Wiederholungen derartiger Vorfälle zu verhüten. Die Verhaftungen seien theilweise von diesem Gesichtspunkt aus vorgenommen und von den gerichtlichen Behörden bestätigt worden. Hierauf wurde die Berathung des Marinebudgets vorgenommen.

Bukarest, Dienstag 9. Mai. Die Ueberschwemmungen sind im Zunehmen begriffen. Alle Eisenbahnverbindungen, ausgenommen die Linie Bukarest-Kalaraschi-Küstendje, sind unterbrochen.

Versicherungs-Gesellschaften.

Notirungen vom 9. Mai.

Nach. Mnch. R.	—110 50 ℳ	Wilhelma	— 754 ℳ
Nach. Rückv. ⊕	—2750 „	Feuerv.-⊕.	150 3600 „
Rückv. u. Vers.	—1750 „	Hagelv.-⊕.	25 450 „
do. Feuerv.-⊕.	—3690 „	Lebv.-Ges.	— 408 „
do. Hag.-⊕.	0 240 „	Rückv.-⊕.	45 895 „
do. Lebensv.-⊕.	— —	Rederei. Güt.	— 1060 „
Köln. Hagelv.	60 380 „	Nordstern, Le.	— 1600 „
do. Rückv.-⊕.	48 784 „	Oldenb. Verl.	65 1510 „
Colon. Feuerv.	360 9100 „	Preuß. Lebensv.	40 700 „
Concord. Lebv.	— 1239 „	do. Nat.-Vers.	— 575 „
Dt. Fm. Berlin	100 1750 „	Transp.-⊕.	25 — „
do. Lloyd Berl.	— —	Rh.-Westf. Stb.	— 625 „
do. Phönix	— —	do. Rückver.	— 815 „
do. Trans.-⊕.	— 1250 „	Sächs. Rückv.	— 850 „
Deutl. Allg. V.	— 3340 „	Schles. Feuerv.	— 1650 „
Düsseld. Tr.-⊕.	— 3000 „	Thüring. B.-⊕.	— — „
Elberf. Feuerv.	— 58,50 „	Transatl. Güt.	— 1251 „
Frkfm. Allg. G.	— 2700 „	Union, Hagelv.	63 480 „
Germania Berlin	— 1090 „	Victoria, Berl.	— 4050 „
Gladb. Feuerv.	— 770 „	Westd. Bl.-⊕.	— 1000 „
Leipz. Feuerv.	720 — —		

Frankfurt a. M., 9. Mai. Abends. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Oesterreichische Kreditaktien 275¾, Lombarden 87, ungarische Goldrente 95,20, Gotthardbahn 160,30, Disconto-Kommandit 182,30, Dresdner Bank 143,20, Berliner Handelsgesellschaft 139,30, Bochumer Gußstahl 117,50, Dortmunder Union St.-Pr. 54,20, Gelsenkirchen 135,30, Harpener 122,70, Hibernia —, Laurahütte 100,90, 3 prozent. Portugiesen —, Italienische Mittelmeerbahn 106,20, Schweizer Zentralbahn 116,70, Schweizer Nordostbahn 110,40, Schweizer Union 75,40, Ital. Meridionaux 134,00, Schweizer Simplonbahn 53,20, Höchster Farbwerke —. Matt.

(Fortsetzung des redaktionellen Theils Seite 5.)

Familien-Nachrichten.

Aus dem „Militair-Wochenblatt“.

Verlobt: Frl. Mathilde v. Pressentin mit Hrn. Major Oliver (Altona). — Frl. Käthe von Lüttichau mit Hrn. Rittmstr. j. D. Arnold (Eisenstein b. Berggießhübel, Sachsen). — Frl. Johanna v. Krüger mit Hrn. Lieutn. a. D. Dr. Gustav v. Roeßl (Karlsruhe—Pforzheim). — Frl. Johanna v. d. Sch mit Hrn. Major a. D. Knebel (Bromberg—Dresden).

Vermählt: Hr. Prem. Lieutn. Köhler mit Frl. Alma Detmering (Hannover). — Hr. Prem. Lieutn. Karl v. Waldow I mit Frl. Maria Freiin v. Dalwigk zu Lichtenfels (Cassel).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptm. Langheinrich (Goslar).

Gestorben: Hr. Hauptm. a. D. Erich von der Osten (Berlin). — Hr. Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Alfred Albers (Saarlouis).

---

er mit der rechten Hand das Wiegemesser handhabte und Gehacktes wie Wurst aus dem Beefsteak fabrizirte. . . . Sein Vater sah immer mehr ein, daß dem Jungen die Raupen nicht aus dem Kopf zu treiben wären, und als ihn sein Freund, der Komiker Heder, kurz darauf aus Chemnitz besuchte, mußte er den Kunstjünger prüfen, und sein Urtheil lautete: „Daß dem Jungen den Willen, Talent hat er!“ Es dauerte nicht lange, bis kam aus der Theateragentur von Entsch ein Brief „An den Schauspieler Karl Weiß“ an, er enthielt einen Kontrakt nach Chemnitz mit 28 Thalern Gage. . . . Am 10. Mai spielte Karl Weiß zuerst in einem öffentlichen Theater eine kleine Rolle im „Sonnenwendhof“. 1869 kehrte Weiß nach Berlin zurück und traf mit seinem Freunde und jetzigen Direktor Adolph Ernst zusammen. Beide waren im Vorstadttheater engagirt, und Adolph Ernst war es, der hier schon für den jungen Schauspieler zum Schicksalsträger wurde. Auf sein Zureden wurde Weiß die jugendlich komische Rolle in „Ein ganzer Kerl“ zugetheilt, und von dieser Zeit hat er dies Fach behauptet. Nach kurzem Engagement im Bundesballen-Theater siedelte er nach Weimann's Wintertheater, über und dort wurde Direktor Lebrun durch Hugo Müller auf dies junge Talent aufmerksam gemacht. Der Stolz der Eltern war groß, als sie ihren Karl auf der Bühne des Wallner-Theaters neben Helmerding, Reuscke, Anna Schramm u. s. w. engagirt wußten. Obgleich er für jugendlich komische Rollen engagirt war, spielte er auch gelegentlich einer Schiller-Feier den Kosinsky in „

Inserate.

Amtliche Bekanntmachungen.

Für den diesjährigen, in der Zeit vom 19. bis 21. Juni auf dem hiesigen Lagerplatze der Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft abzuhaltenden Wollmarkt wird die Beförderung der Wollsendungen von den hiesigen Bahnhöfen nach dem Lagerhofe und in umgekehrter Richtung mittelst der Berliner Ringbahn und des Gleisanschlusses der Lagerhof-Aktien-Gesellschaft unter folgenden Bedingungen bewirkt werden:

1. Die auf den hier mündenden Eisenbahnen eingehenden Wollsendungen werden über die Ringbahn nach dem Lagerhofe an die Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft befördert, falls die Frachtbriefe deren Adresse tragen. Haben die ursprünglichen Frachtbriefe der ankommenden Wollsendungen eine andere Adresse, so bleibt es dem Adressaten überlassen ihnen, nach Verständigung mit der Lagerhof-Aktien-Gesellschaft die Weiterbeförderung und Aushändigung der Sendungen an diese bei der hiesigen Güter-Abfertigungsstelle der zuführenden Bahn, an welche zunächst die Fracht bis Berlin zu zahlen ist, zu beantragen, und werden die Sendungen alsdann in gewünschter Weise mit der Ringbahn befördert werden.

2. Die auf dem Lagerhofe zur Auflieferung kommenden Wollsendungen werden auf dem Schienenwege den betreffenden Anschlußbahnen zugeführt, wenn sie von der Lagerhof-Aktien-Gesellschaft als Versenderin eingeliefert werden. 5877

3. Für die Beförderung der Wollsendungen nach und von dem Lagerhofe kommen die tarifmäßigen Gebühren zur Erhebung. Die Abfertigung erfolgt durch die auf dem Lagerhofe eingerichtete Güter-Abfertigungsstelle. Berlin, den 2. Mai 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verdingung.

Die Herstellung einer Dampfheizungs-Anlage für den Erweiterungsbau der Locomotivabtheilung in der Hauptwerkstatt Tempelhof soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen können während der Dienststunden in unserer Kanzlei eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 2 ℳ 40 ₰ portopflichtig von da bezogen werden. Etwa wünschenswerthe mündliche Auskunft ertheilt der Regierungs-Baumeister Scher — Zimmer 196 unseres Verwaltungsgebäudes.

Angebote sind versiegelt mit der im Angebotsbogen angegebenen Aufschrift versehen bis zum 27. Mai d. J., Vormittags 12 Uhr, an welchem Tage dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 196 unseres Verwaltungsgebäudes eröffnet werden, porto- und bestellgeldfrei an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. 5885

Erfurt, den 8. Mai 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Wongrowitz belegene von der Kreisstadt und der gleichnamigen Station der Eisenbahn Rogasen—Znowrazlaw etwa 6 km entfernte Domänen-Vorwerk Seehausen nebst dem zu ihm gehörigen Nebenvorwerk Carolinenhof, dem Rgielskoer und Bracholiner See soll von Johannis dieses Jahres ab anderweitig auf 18 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Sonnabend den 3. Juni dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungszimmer des hiesigen Regierungsgebäudes vor dem Domänen-Departementsrath Herrn Regierungs-Assessor Maetzke anberaumt.

Pachtbewerber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Domäne einschließlich des Vorwerks einen Flächeninhalt von 752,499 ha besitzt, wovon 6 403 ha unnutzbar sind und 320,516 ha auf die bezeichneten Wasserstücke entfallen. Das bisherige jährliche Pachtgeld hat 6420 ℳ betragen. An Meliorationszinsen für Drainirung einer 136 ha großen Ackerfläche waren jährlich noch 1332,76 ℳ und für andere Meliorationen 476,10 ℳ zu zahlen. Außerdem war die Torfnutzung auf eine Jahrespacht von 50 ℳ bewerthet, so daß die jährliche Gesammtpacht 8278,86 ℳ betragen hat.

Der Grundsteuer-Reinertrag der Domäne beträgt 3541,62 ℳ.

Die zu bestellende Pachtkaution ist auf 2000 ℳ, der Werthsbetrag des Vieh- und Wirthschafts-Inventariums, mit welchem die Pachtstücke besetzt zu halten sind, auf 30 000 ℳ festgesetzt worden.

Zur Uebernahme der Pacht ist der Nachweis Landwirthschaftlicher Befähigung sowie eines verfügbaren Vermögens von 60 000 ℳ erforderlich.

Die Taxtabellen und Pachtbedingungen können **innerhalb der letzten drei Wochen vor dem Termin** auf unserer Domänen-Registratur eingesehen werden. Auf Wunsch werden sie auch von diesem Zeitpunkte ab gegen Entnahme der Kopialien durch Postnachnahme von uns mitgetheilt werden.

Die Besichtigung der Pachtstücke ist auf vorgängige Meldung bei dem jetzigen Pächter, Oberamtmann Schubring zu Seehausen, gestattet.

Bromberg, den 23. April 1893. 5257

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen u. Forsten.

Bank.

Domainen-Verpachtung.

Die im Kreise Homberg belegene 22 Kilometer von der Stadt Homberg, Station der Leinefelde-Niederhone-Treysaer Eisenbahn, und 14 Kilom. von der Stadt Hersfeld entfernte Domaine Neuenstein soll von Johannis 1894 ab auf 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. 4989

Größe 123,8716 ha, darunter 78,6987 ha Acker und 21,8571 ha Wiesen. Grundsteuer-Reinertrag 997,68 ℳ, bisheriger Pachtzins 3181 ℳ 69 ₰.

Oeffentlicher Bietungstermin ist auf

Dienstag den 30. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im oberen Sitzungssaale vor dem Regierungs-Assessor von Geyso anberaumt.

Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 45 000 ℳ erforderlich.

Pachtbewerber haben sich über dessen eigenthümlichen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse vor dem Termin auszuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Domainen-Sekretariat, sowie im Domainen-Rentamt II zu Cassel offen und können gegen Erstattung der Druckkosten bezw. der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Besichtigung der Domaine ist nach vorheriger Anmeldung beim Domainenpächter Reinhard zu Neuenstein gestattet.

Cassel, den 11. April 1893.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen u. Forsten.

Schönian.

Stellen-Gesuche.

Transport-Versicherung.

Eine deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige Agenten anzustellen für die Erwerbung von See-, Fluß- und Landtransportversicherungen. Offerten unter **M. C. 674** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin W. 8.** 5886

Herrschaftl. Kutscher sucht z. 1. Juni oder früher Stell. Zu erfr. bei **Töschling**, Pariser Platz 3. 5893

Portier, 3 Jahre in letzter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zum 1. Juni Stellung. Kaiser-Wilhelmstr. 39. 5901

Eine Dame, Anf. 30, aus guter Familie, durch unerwartete Verhältnisse gezwungen, sich den Lebensunterhalt fortan selbst zu erwerben, sucht Stellung als Haushälterin. Erfahrung in der Führung eines besseren Haushaltes, Musik- und Sprachkenntnisse. Vorzügl. Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres unter **V. 62** durch Rud. Mosse, Stralsund. 5726

Eine junge Dame aus guter Familie, Gesanglehrerin, Methode Garcia, sucht zum Sommer Engagement 5882

Näh. durch Frau Geh. Regierungsrath Glaeser, Stettin, Deutschestr. 57.

Aelt. gebild. Fräul., Predigertochter, welches in d. Küche gut bewandert ist, sucht Stell. z. selbständ. Führ. ein. kl. Haushalts, am liebsten bei alleinsteh. Herrn, 1. Juli od. später. Näh. d. Pastor **Gantzer,** Wiederau bei Uebigau. 5887

Modistin empf. sich für eleg. Damen-Garderobe **Hischer,** Dennewitzstr. 10, III. 5897

Plätterin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Lützowstr. 93, Hof rechts part., **A. Dehne.** 5890

Bad Burtscheid

unmittelbar bei **Aachen**

Heisseste Schwefel- und alkalische Kochsalz-Thermen von ganz Mittel-Europa (bis 62° R.). **Sommersaison** vom 15. Mai bis 15. September und **Wintersaison** vom 15. September bis 15. Mai. Ausführliche Prospekte versendet gratis 4442

Das Bürgermeister-Amt.

Görbersdorf i. Schl.
Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
für Lungenkranke.
Sommer- u. Winter-Kur.
Illtr. Prospecte v. d. Verwaltung.
2984

Fremden-Pension.

30 Zimm. gr. Ia Lage renomm. **Kranth. halber zu verk. F. L. postl. Wiesbaden.**

Eine geb. Wittwe, in Erziehungsfach erfahr., sucht gegen mäß. Pension e. Kind jeden Alters zur Miterziehung ihr. Tocht. in gewissenh. Pflege zu nehmen. Frau **Hanow,** Lützowstr. 102. 5892

28./29. Kochstr. 28./29.

Kunst-Auction

Heute, Schluss, v. 10 Uhr

ab: Porzellane, Schnitzereien, japan. u. chin. Kunstsachen, werthvolle Krüge, Waffen, sowie ältere u. neuere Kunstgegenstände der verschiedensten Art. 5879

Freitag, d. 12. ds.: **Mobiliar-Auction.**

Rudolph Lepke's K.-A.-H.,

Englische Marmaladen

in allen beliebten Sorten 5881

empfehlen

Gebr. Thiele,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers.

34. Leipzigerstraße 34.

Passagier-Postdampf-Schifffahrt

vermittelst nachstehender hoch eleganten, mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. **„M. G. Melchior'** jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags; nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Aarhuus"** u. **„Tronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Directe Billets zwischen **Berlin—Kopenhagen—Gothenburg-Christiania.** Tour u. Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, gültig mit beliebiger Unterbrechung für alle drei Dampfer. **Rundreise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens. 4711

Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn, Stettin.

Grosse Berliner Kunstausstellung

Landesausstellungspalast am Lehrter Bahnhof

Eröffnung 14. Mai 1893

Verloosung von Kunstwerken

durch Ministerial-Erlass für den Bereich der Preussischen Monarchie genehmigt.

Preis des Looses 1 Mark.

70 000 Loose mit Gewinnen im Ankaufswerthe von 42 000 M.

Ziehung zu Berlin den 28. September 1893. 5884

Loose sind zu haben in der **Ausstellung selbst** und bei der Wechselstube der **Deutschen Genossenschaftsbank, Soergel, Parrisius & Co., Berlin W.,** Charlottenstr. 35a; dieser ist der Vertrieb sowohl in der Stadt Berlin, als auch nach Auswärts übertragen. Wiederverkäufer Rabatt.

Berlin, 8. Mai 1893. **Verein Berliner Künstler.**

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art. 1821

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch Herrn **G. Duchrow,** Subdirektor der Bank, in **Berlin,** SW. Großbeerenstraße Nr. 19.

Das anerkannt beste Bad der Neuzeit

ist die

Kuranstalt Weinberg-Hitzacker.

Stahl- u. alkal. salinische Quellen. 4295

Bahnstation von Berlin 3½ Stund. z. erreichen. Kurmittel, Aerzte, Wohnungen u. Verpfleg. vorzügl. u. billig. Wald u. Gartenanl. herrlich. Vergnügungen f. Herren u. Damen so viel. Art, wie in kein. zweiten Bade. Ausführl. Prospekte franco u. gratis durch die **Direction.**

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen. 5350

Billige Bäder und geringe Curtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels und Restaurants **genügt allen heutigen Ansprüchen.** — **Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

die Bade-Direction.

Seebad Klampenborg.

20 Minuten von **Kopenhagen** im Königl. Thiergarten. Schönste Lage am Meer. Grossartige Aussicht. Neuer Strandgarten. Billige Preise. Pension. Prospecte gratis. 5880

Carl Hohlenberg.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.

Irisch-röm. und Dampfbäder. Electr. und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle. Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Giltigkeit. — **Prospecte gratis** durch 5075

Die städtische Badeverwaltung.

Hôtel u. Kuranstalt 820 M. über Meer. **Weissbad.** **Appenzell i. Rh. am Fuss d. Säntis.**

Standquartier für genussreiche Gebirgstouren, comfortabel eingerichtet, grossartige Parkanlagen, **reizende geschützte, staubfreie Lage.** Bekannt für gute Küche und reellen Keller. Telegraph im Hause. Prospekt gratis. 5704

Bescheidenste Preise. **Eröffnung 15. Mai.**

Für Vereine, Gesellschaften u. Schulen werden bei vorheriger Bestellung billigere Preise gestellt. Omnibus bei allen ankommenden Zügen am Bahnhof.

Ostseebad Göhren

Insel Rügen. 5577

Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebtesten Ostseebäder. Aussichten (Nordpverd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- u. Brustleidende vorzüglich. Alterthüml. Trachten u. Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme u. kalte Seebäder. Prospecte gratis u. franco durch **Die Badeverwaltung.**

Rechnungs-Abschluß

der

Preußischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

am 31. Dezember 1892.

Einnahme:

	ℳ	₰
Gewinn-Vortrag aus 1891	864	20
Prämien-Reserve aus 1891	655 056	77
Brandschaden-Reserve aus 1891	118 067	11
Prämien-Einnahme pro 1892 für versicherte ℳ 1 129 205 727 —	2 235 108	75
Zinsen, sowie Ueberschuß von Versicherungsschildern (zuzüglich ℳ 6 152,90 Kursgewinn)	38 521	22
Verfallene Dividende	216	—
Entnahme aus der Kapital-Reserve zur Deckung des diesjährigen Verlustes	88 256	22
	3 136 090	27

Ausgabe:

	ℳ	₰
Provisionen abzüglich der von den Rückversichernern vergüteten	355 424	33
Risiorni und Rückversicherungs-Prämie	713 614	84
Gehälter, Inspectionskosten, Druckkosten, Insertionen, Porto, Miethe, Steuern und sonstige allgemeine Verwaltungskosten	236 309	60
Bezahlte Brandschäden incl. Kosten nach Abzug des auf die Rückversicherer entfallenden Antheils	1 069 531	16
Prämien-Uebertrag für 1893 und spätere Jahre nach Abzug des auf die Rückversicherer entfallenden Antheils	663 369	44
Zurückgestellt für noch nicht regulirte Schäden	95 860	76
Abschreibung auf Inventar	1 980	14
	3 136 090	27

Bilanz-Conto.

Activa:

	ℳ	₰
Depot-Wechsel der Actionäre	2 400 000	—
Statutenmäßige Effecten, Wechsel, sowie Guthaben beim Banquier der Gesellschaft	895 423	40
Kassenbestand	41 381	09
Guthaben bei Gesellschaften, General-Agenten und anderen Debitoren	444 256	93
Werth des Inventars	7 920	56
	3 788 981	98

Passiva:

	ℳ	₰
Grundkapital in 1000 Actien à 3000 ℳ	3 000 000	—
Prämien-Uebertrag	663 369	44
Brandschaden-Reserve	95 860	76
Nicht abgehobene frühere Dividende	1 008	—
Kapital-Reserve	28 743	78
	3 788 981	98

Berlin, den 20. April 1893.

Preußische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Direktion.

L. Nauwerk. 5878

Natur-Eis

chemisch, mikroskopisch und bacteriologisch mehrfach untersucht und in jeder Beziehung als **vorzüglich rein befunden,** offeriren:

den Eimer zu 25 Pfg., den halben Eimer zu 15 Pfg., den Centner zu 70 Pfg., den halben Centner zu 40 Pfg., den Centner in Fuhren über 20 Centner zu 60 Pfg.

Kunst-Eis

aus destillirtem Wasser

die Platte . . . . . zu 30 Pfg.,
die halbe Platte . . . . zu 20 Pfg.
frei Haus.

Eisschränke,

solide und zweckmässig construirt, halten wir Seydelstr. 32 in reichster Auswahl zum Verkauf, auch fertigen wir dieselben nach angegebenen Maassen zu billigsten Preisen an. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. 5451

Brennmaterialien

jeder Art liefern wir (selbst in kleinsten Posten) zu billigen Preisen.

Bestellungen erbitten wir

Seydelstr. 32. Berlin.

Norddeutsche Eiswerke.

Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen.

Kupferberg Gold.

Deutscher Sect feinster Qualität.
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
Grossherzoglich Hessische u. Königlich Bayerische Hoflieferanten.

4218

Luxus-, Geschäfts- und Leichenwagen, Omnibusse, Geschirre, Schlitten liefert 2026

Schloske's Wagenfabrik, Jauer.

Wiener Nuss-Extract

zum Färben grauer Haare

ist eine altbewährte und vollkommen unschädliche, aus der grünen Nussschale bereitete **Haarfarbe,** um dem zu früh ergrauten **Haare** in 15 Min. seine ursprüngl. natürliche **schwarze, braune, Châtain oder blonde Farbe** wieder zu geben.

1 Flacon Nuss-Extract . . . . M. 6.— u M. 3.—
1 Flac. Nuss-Milch, Haar-Regenerator „ 6.—
1 Tg. Nuss-Pomade in all. Farb. à M. 4.— u. „ 2.—
1 Flac. Nussöl in allen Farben à M. 4.— u. „ 2.—

Echt zu bekommen beim Erfinder

A. Maczuski, Parfumeur,

Wien, Kärntnerstrasse 19, sowie in allen grösseren Parfumeriehandlungen. 5700

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstrasse 91,

für Unterleibs-, Nerven-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechstd. 11—2, 4—6. Sonntags auch Vorm. 5598

Special-Arzt Dr. Meyer, | **Berlin, Kronenstraße Nr. 2, 1 Tr.,**

heilt Unterleibs-, Harn-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie **Schwächezustände u. langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit.** Honorar mäß. **Nur von 12—2, 6—7; (Sonntags nur v. 12—2). Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich u. discret.** 4294

Vortheilhafte Kapitalanlage.

Theilungshalber das schöne, prachtvoll gelegene Gut **Josefshof in Bonn** mit 2 Ziegeleien, Sandgrube und Milchmeierei, 370 Morgen groß, mit vorzüglichem Boden, zu verkaufen. Der ganze Besitz ist zusammenhängend mit eigener Jagd. Die großen Gebäulichkeiten mit herrschaftlichem Wohnhaus sind massiv und praktisch gebaut. Ein 6 Morgen großer obstreicher Garten ist ganz in Mauern eingeschlossen. Das ganze Terrain eignet sich vorzüglich zur Ziegelfabrikation und Sandgruben und steigt die Besitzung durch ihre vortheilhafte Lage bedeutend im Werth. Nähere Auskunft ertheilt **Jos. Schmitz Sohn, Josefshöhe, Bonn.** 5517

Landsitzverkauf.

Eine in 2½ Stunde von Berlin erreichbare, unweit der Görlitzer Bahn belegene ländliche Besitzung in landschaftlich schöner Lage am See, ist zu verkaufen. Größe ca. 60 Morgen, 6 Morgen Haus- und Gemüsegarten mit ca. 200 Obstbäumen, Spargelbeeten, Wasserleitung, Freibhaus. Wohnhaus mit 9 Zimmern und Wirthschaftsgebäude in gutem Zustande. Vorzügliche Jagd. Preis 50 000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres bei von Warnsdorff, Wilhelmstr. 42. 5529

In dem schönen **Naumburg a. S.** sind **Villen** in verschiedenen Größen, sowie **Baustellen** in den besten Lagen zu verkaufen bei **C. Riedling.** 5248

Vermiethungen.

König.-Augustastr. 47 hocheleg. Wohn., 7—11 cv. 15 Zimm., 2 Balk., Oktober. 5894

Louisenplatz Nr. 8 Wohnung, herrschaftlich, 5 Stuben mit Bad u. Zubehör, 3. Etage, 1600 ℳ, sofort zu vermiethen. Näheres b. Portier, Louisenstraße 67. 5888

Mittelstr. 3, 1. Etage, 8 Zimm., Badest., Nebengel., sofort oder später. 5891

Role Wagner Charlottenburg Marchstr. 10 **Wasserkiller.** 3425

Waldluft-Kurort und Ostseebad

Müritz i. M.

Hotel und Pension Anastasia

(Ernst Friederich)

empfiehlt sich den geehrten Badegästen.

Prospecte gratis und franco. 5526

Kaiserl. Deutsche Post

Kürzeste und schnellste Tages- u. Nachtverbindung zwischen

Deutschland, Dänemark und Skandinavien

über **Neustrelitz—Warnemünde—Gjedser.**

10⁰⁰ Abd.	8⁵⁰ Vm.	ab	Berlin Stett. Bhf.	an	8⁴⁰ Abd. 7⁴² Vm.
10¹⁰ Vm.	7⁴⁰ Abd.	an	Kopenhagen	ab	9⁴⁰ Vm. 7⁰⁵ Abd.
7⁰⁵ „	11⁴⁵ Vm.	„	Stockholm	„	6⁰⁰ Abd. 7⁰⁰ Abd.
7¹⁵ Abd.	7¹⁵ Vm.	„	Gothenburg	„	10¹⁵ „ 9⁴⁵ Vm.
6¹⁰ Vm.	8¹⁶ Abd.	„	Christiania	„	9⁰⁰ Vm. 10¹⁵ Abd.

Von Berlin nach Kopenhagen 11 Stunden, nach Stockholm 27 Stunden, nach Gothenburg 21 Stunden und nach Christiania 29 Stunden.

Dauer der Seefahrt nur 2 Stunden.

Speisewagen zwischen Neustrelitz-Warnemünde. 5883

Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW., Wilhelmstr. 32. Redakteur: **Pindter** in Berlin. Verantwortlich für Deutsches Reich: **E. Eichen;** für Ausland: **Karl Trost;** Lokales, Mannigfaltiges und Vermischtes: **G. Jahnel;** Handel und Industrie, sowie für die Sonntags-Beilage: **F. Hanke;** für den Inseratentheil: **A. Voigt;** sämmtlich in Berlin.